

September 2025

Frauen am Arbeitsmarkt

Der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Nordrhein-Westfalen

bringt weiter.

Kontakt bei Rückfragen:

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen
Presse und Marketing / Arbeitsmarktbeobachtung
Josef-Gockeln-Str. 7
40474 Düsseldorf
Telefon: 0211 4306-555

E-Mail: nordrhein-westfalen.pressemarketing@arbeitsagentur.de

Ausgabe September 2025

Inhaltsverzeichnis

In aller Kürze	4
Gleichstellung und Transformation: Chancen sichtbar machen – Frauen stärken	5
BESCHAFTIGUNG	6
Wachsende Beschäftigung der Frauen	6
Die Beschäftigung der Frauen wächst im gesamten Land	7
Frauen dominieren weiterhin die Teilzeitbeschäftigung	8
Viele Frauen arbeiten im kaufmännischen, medizinischen und sozialen Bereich.....	9
Frauen üben seltener höherwertige Tätigkeiten aus als Männer	10
Starke Beschäftigungssteigerung ausländischer Frauen	11
Sinkende geringfügige Beschäftigung	12
Viele Helferinnen in geringfügiger Beschäftigung.....	13
Über die Hälfte der Frauen arbeitet nicht Vollzeit.....	14
Wachsende Beschäftigungsquote der Frauen.....	15
Das Entgelt der Frauen ist geringer als das der Männer.....	16
Stabilere Beschäftigungsverhältnisse der Frauen	17
ARBEITSLOSIGKEIT	18
Arbeitslosigkeit der Frauen wächst geringer als die der Männer.....	18
Frauen-Arbeitslosigkeit stieg flächendeckend mit unterschiedlicher Stärke	19
Beinahe zwei Drittel der arbeitslosen Frauen besitzen keinen Berufsabschluss	20
Deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit junger Frauen unter 25 Jahren	21
Beinahe jede dritte weibliche Arbeitslose sucht eine Teilzeitbeschäftigung.....	22
BERUFLICHE BILDUNG	23
Wachsende Zahl von Bewerberinnen um Ausbildungsplätze	23
Frauen dominieren die schulischen Ausbildungen	24
Deutlich steigende Zahl unversorger Bewerberinnen um Ausbildungsplätze	25
Eingeschränkte Berufswünsche der jungen Frauen	26
Wachsende Nachfrage nach Förderungen beruflicher Weiterbildung.....	27
FRAUEN IN MINT-BERUFEN.....	28
Hoher Anteil von Frauen in den Berufen der Gesundheitstechnik	28
Stärkeres Interesse von Frauen für MINT-Ausbildungen	29
Frauen wählen überwiegend MINT-Ausbildungen im technischen Bereich	30
BEVÖLKERUNG.....	31
Es leben mehr Frauen als Männer in Nordrhein-Westfalen	31

In aller Kürze

BESCHÄFTIGUNG

- Im Dezember 2024 waren in Nordrhein-Westfalen 3.398.911 Frauen in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung tätig. Gegenüber Dezember 2023 stieg die Beschäftigung um +27.602 Frauen oder 0,8 Prozent. Sie wuchs damit stärker als die Beschäftigung der Männer. Am gleichen Stichtag waren 3.991.915 Männer sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Zahl stieg um 11.108 Personen oder 0,3 Prozent.
- Beinahe die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen ist in Teilzeit tätig. Bei den Männern ist es lediglich rund jeder Siebte, allerdings mit steigender Tendenz. Frauen arbeiten vor allem in kaufmännischen, sozialen und medizinischen Berufen. Im Durchschnitt sind Frauen auf einem etwas geringeren Anforderungsniveau beschäftigt als Männer.
- Im Dezember 2024 waren in Nordrhein-Westfalen 599.473 Frauen ausschließlich geringfügig beschäftigt. Gegenüber Dezember 2023 sank die Beschäftigung um 19.686 Frauen oder 3,2 Prozent. Am gleichen Stichtag waren 414.281 Männer ausschließlich geringfügig beschäftigt. Die Zahl sank um 1.899 Personen oder 0,5 Prozent.
- Nicht nur die Zahl der beschäftigten Frauen stieg, der Anteil derer an der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wuchs ebenfalls deutlich an. Im Juni 2024 stieg die Beschäftigungsquote der Frauen gegenüber dem Vorjahr auf 55,8 Prozent an.
- Das Medianentgelt der Frauen ist deutlich geringer als das der Männer. In Nordrhein-Westfalen lag im Dezember 2024 das mittlere Entgelt der Frauen bei 3.824 Euro, bei den Männern bei 4.152 Euro.

ARBEITSLOSIGKEIT

- Im Zeitraum von September 2024 bis August 2025 waren in Nordrhein-Westfalen durchschnittlich 349.502 Frauen als arbeitslos registriert. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat sich ihre Zahl um 16.058 arbeitslose Frauen erhöht, was einem Zuwachs von 4,8 Prozent entspricht. Die Arbeitslosigkeit der Männer stieg stärker um +6,0 Prozent. Insgesamt waren im betrachteten Zeitraum rund 45 Prozent aller Arbeitslosen in Nordrhein-Westfalen weiblich.
- Beinahe zwei Drittel der arbeitslosen Frauen in Nordrhein-Westfalen besaßen im betrachteten Zeitraum keinen Berufsabschluss. Dadurch suchen viele lediglich eine Helfertätigkeit.

BILDUNG

- Im vergangenen Ausbildungsjahr 2023/2024 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 38.296 weibliche Bewerberinnen um einen Ausbildungsplatz registriert. Das waren 590 Ausbildungsinteressierte oder 1,6 Prozent mehr als im Ausbildungsjahr zuvor. Im Ausbildungsjahr 2023/2024 wurden in Nordrhein-Westfalen zum 30. September insgesamt 38.331 Ausbildungsverträge von Frauen neu abgeschlossen. Das waren 189 Verträge oder 0,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Frauen an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen betrug 36 Prozent.
- In der schulischen Berufsausbildung überwiegen mit 62 Prozent im Ausbildungsjahr 2023/2024 die Neuaufnahmen von Frauen im Schulberufssystem und sogar mit 70 Prozent in den Schulen des Gesundheitswesens.

Gleichstellung und Transformation: Chancen sichtbar machen – Frauen stärken

NRW bewegt sich – und zwar sichtbar: Die Beschäftigungsquote der Frauen ist seit Jahren im Aufwind. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Erwerbsbeteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt kontinuierlich verbessert. Allein in den letzten 10 Jahren stieg die Frauenbeschäftigung in Nordrhein-Westfalen um 18,1 Prozent – das entspricht über einer halben Million zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Stellen. Insbesondere migrantische Frauen tragen zu diesem Trend des Beschäftigtenwachstums bei. Frauen nehmen häufiger an beruflicher Weiterbildung teil. Besonders stark ist das Interesse an Angeboten zur Nachqualifizierung.

Doch trotz dieser positiven Entwicklung bestehen weiterhin große geschlechterspezifische Lücken, etwa beim Entgelt, bei den bezahlten Arbeitszeitanteilen oder in der Repräsentanz von Frauen in Führungspositionen.

Entscheidend ist jedoch, den Blick nicht ausschließlich auf bestehende Lücken zu richten. Denn die Potenziale sind ebenso deutlich erkennbar: eine stärkere Erwerbsbeteiligung von Frauen kann einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Schon eine moderate Ausweitung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von Frauen in NRW um zwei Stunden würde rechnerisch 237.000 zusätzliche Vollzeitäquivalente bedeuten – ein erhebliches Potential für den Arbeitsmarkt.

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz – Katalysatoren für mehr Gleichstellung?

Die digitale Transformation ist für die Frauenerwerbstätigkeit keine Bedrohung – sie ist eine riesige Chance. Denn durch neue Arbeitsmodelle wie Remote Work, digitale Teilzeitjobs oder flexible Arbeitszeiten lassen sich Beruf und Care-Arbeit besser miteinander vereinbaren. Gerade Frauen, die oft den Löwenanteil der unbezahlten Sorgearbeit leisten, können hier profitieren.

Noch mehr: Mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz lassen sich unbewusste Diskriminierungen in Bewerbungsprozessen reduzieren – vorausgesetzt, die Algorithmen sind diversitätssensibel trainiert. Künstliche Intelligenz kann dabei helfen, faire Strukturen zu schaffen, den Zugang zu Wissen zu demokratisieren und Berufsbilder neu zu denken. Entscheidend ist jedoch, dass Frauen nicht nur Nutzerinnen, sondern aktive Gestalterinnen der digitalen Zukunft werden. Die zunehmende Zahl weiblicher Fachkräfte in MINT-Berufen ist hier ein Hoffnungsschimmer, aber wir brauchen noch mehr mutige Schritte, Förderprogramme und Vorbilder.

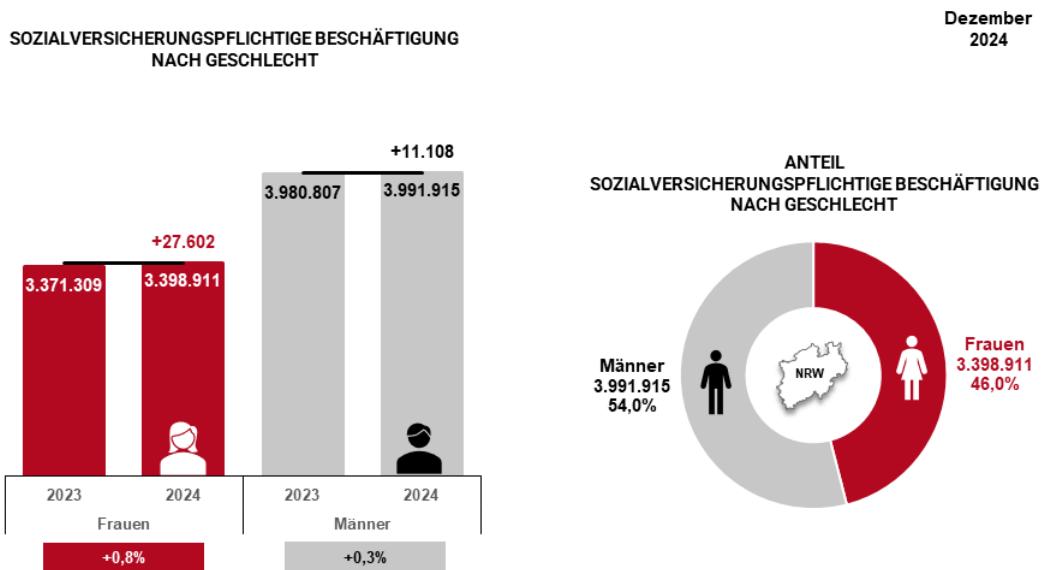
Die Chance liegt im Systemwandel – und im Mut jeder Einzelnen

Was es jetzt braucht, ist ein doppelter Wandel, strukturell und individuell: fast zwei Drittel der arbeitslosen Frauen besitzen keinen Berufsabschluss. Das ist weniger ein Problem als eine Einladung: zur Nachqualifizierung, zum Wiedereinstieg, zur beruflichen Neuausrichtung – besonders mit Blick auf die neuen Berufsfelder im digitalen Zeitalter. Hier liegt ein enormes Potential für individuelle und gesamtgesellschaftliche Entwicklung.

Chancengleichheit ist kein Selbstläufer – sie ist eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Aufgabe. Frauen stärken den Arbeitsmarkt. Wenn wir Chancen nutzen, Gleichstellung ernst nehmen und Digitalisierung gestalten, gewinnen alle.

BESCHÄFTIGUNG

Wachsende Beschäftigung der Frauen



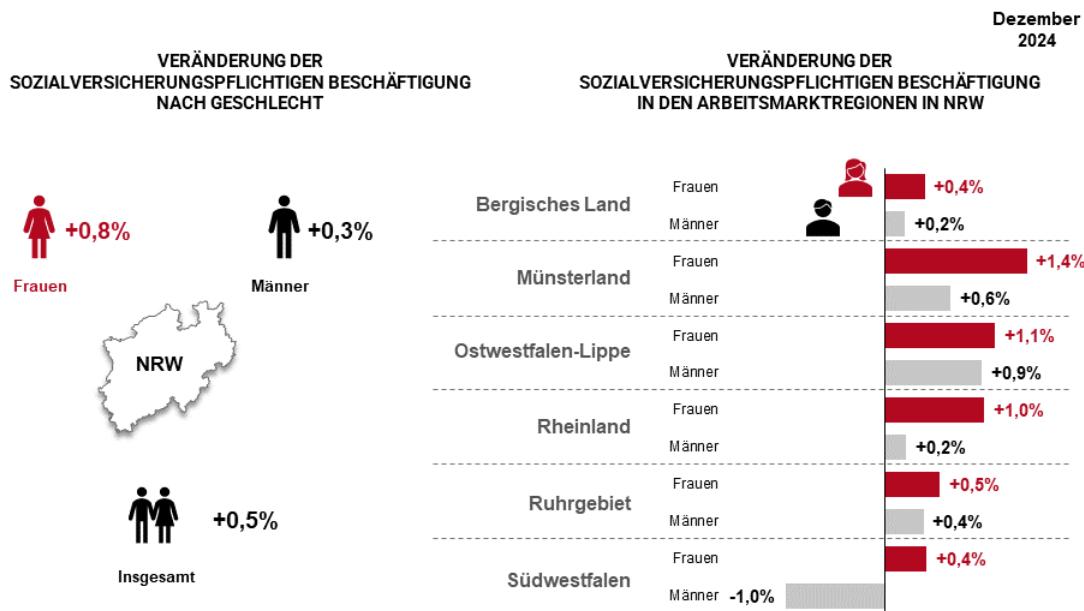
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Geschlecht; NRW; Stand: Dezember 2024, Vergleichsinformationen im Vergleich zu Dezember 2023

- Im Dezember 2024 waren in Nordrhein-Westfalen 3.398.911 Frauen in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung tätig. Gegenüber Dezember 2023 stieg die Beschäftigung um +27.602 Frauen oder 0,8 Prozent. Sie wuchs damit stärker als die Beschäftigung der Männer. Am gleichen Stichtag waren 3.991.915 Männer sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Zahl stieg um 11.108 Personen oder 0,3 Prozent. Frauen sind häufiger in konjunkturunabhängigen Branchen tätig, so dass die wirtschaftliche Entwicklung geringere Auswirkungen auf die Beschäftigungsentwicklung als bei den Männern hat.
- Insgesamt 46,0 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren Frauen. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Anteil leicht um 0,2 Prozentpunkte. Auch der langfristige Trend zeigt nach oben. Zehn Jahre zuvor im Jahr 2014 lag der Anteil noch bei 45,1 Prozent.
- Die Anteile der weiblichen an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten unterscheiden sich innerhalb Nordrhein-Westfalens nur marginal. Jedoch liegt der Anteil in Regionen mit starkem produzierendem Sektor im Normalfall unter dem Landesdurchschnitt, wie beispielsweise in Südwestfalen mit 44,2 Prozent oder im Bergischen Land mit 44,7 Prozent. In Regionen mit starkem Dienstleistungs-Sektor liegt der Anteil regelmäßig über dem Landesdurchschnitt, wie beispielsweise im Rheinland mit 46,9 Prozent oder dem Ruhrgebiet mit 46,1 Prozent.

Hintergrund

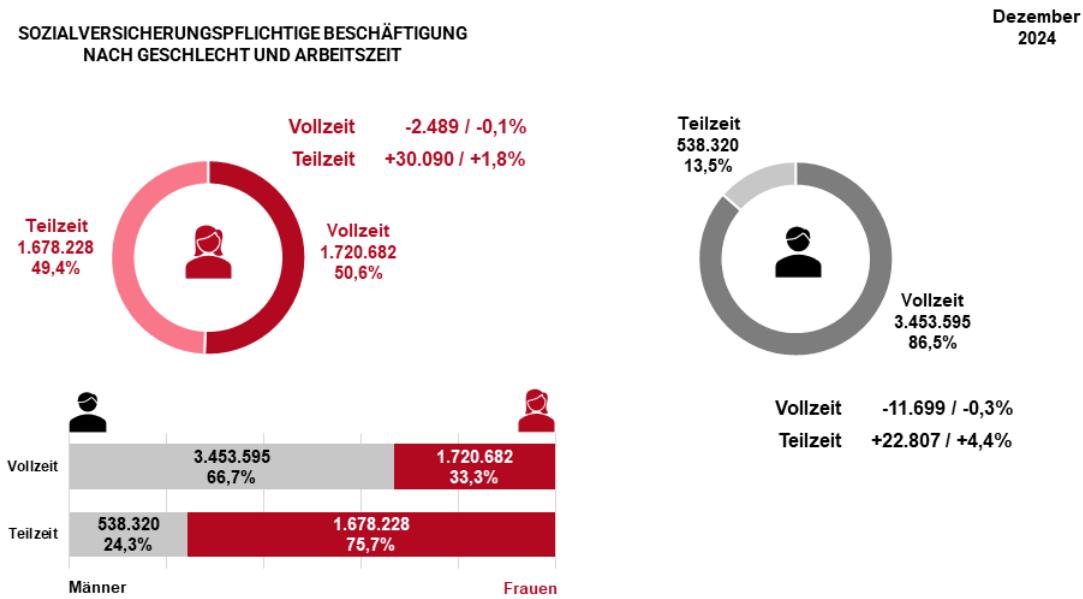
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, welche kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind.

Die Beschäftigung der Frauen wächst im gesamten Land



- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der Frauen wuchs im Gegensatz zu der Beschäftigung der Männer in Nordrhein-Westfalen flächendeckend an. Die Beschäftigung veränderte sich in den einzelnen Arbeitsmarktreichen allerdings unterschiedlich stark.
- Der Korridor der Beschäftigungs-Veränderungen der Frauen reicht von einem Plus von 1,4 Prozent im Münsterland bis zu einem Plus von 0,4 Prozent im Bergischen Land und in Südwestfalen. Bei den Männern stieg die Beschäftigung am stärksten mit 0,9 Prozent in Ostwestfalen-Lippe. In Südwestfalen hingegen sank die Beschäftigung der Männer um 1,0 Prozent ab.

Frauen dominieren weiterhin die Teilzeitbeschäftigung



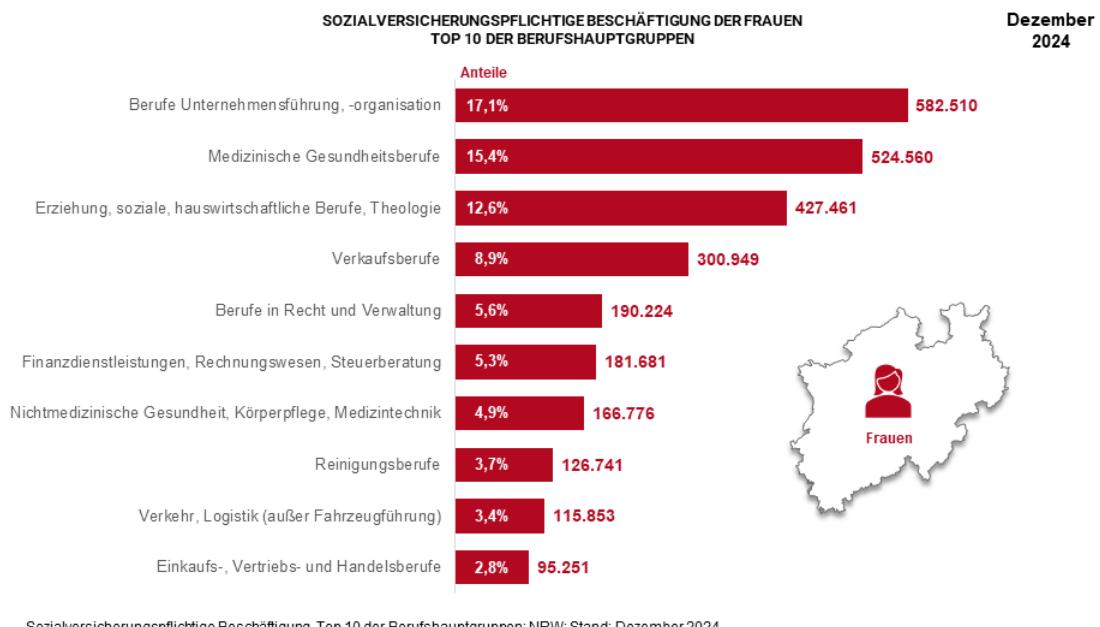
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Geschlecht und Arbeitszeit; NRW; Stand: Dezember 2024, Vergleichsinformationen im Vergleich zu Dezember 2023

- Beinahe die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen ist in Teilzeit tätig. Bei den Männern ist es lediglich rund jeder Siebte, allerdings mit steigender Tendenz.
- Von allen Vollzeitbeschäftigten in Nordrhein-Westfalen sind nur ein Drittel Frauen, von allen sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten sind es mehr als drei Viertel.
- Die Teilzeitbeschäftigung ist somit eine Domäne der Frauen. Dies hängt zum großen Teil mit der traditionellen Familiensituation zusammen. Die Erziehung der Kinder oder die Pflege von Angehörigen ist in weiten Teilen noch immer Aufgabe der Frau. An der Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist aber eine Veränderung in kleinen Schritten ablesbar.

Hintergrund

Als Teilzeitbeschäftigt wird jede oder jeder Beschäftigte angesehen, die oder der nicht die Stundenzahl einer Vollzeitbeschäftigung erreicht.

Viele Frauen arbeiten im kaufmännischen, medizinischen und sozialen Bereich



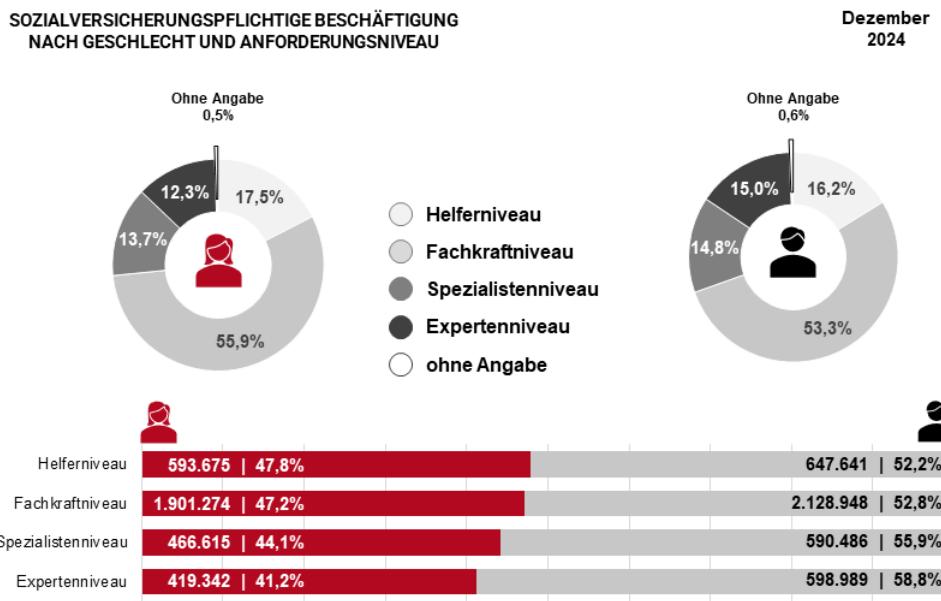
- Frauen arbeiten vor allem in kaufmännischen, sozialen und medizinischen Berufen. Mehr als jede sechste sozialversicherungspflichtige beschäftigte Frau ist in Berufen der Unternehmensführung oder Unternehmensorganisation tätig. Hierzu zählen beispielsweise Kauffrauen der Bürokommunikation, Sekretärinnen, aber auch Industriekauffrauen oder Betriebswirtinnen.
- Auf den weiteren Plätzen folgen die medizinischen Gesundheitsberufe, wie beispielsweise Ärztinnen oder Arzthelferinnen, danach die Erzieherinnen in Kombination mit den sozialen und hauswirtschaftlichen Berufen sowie die Verkaufsberufe.
- Mit rund 377.800 Frauen sind lediglich 11,1 Prozent der weiblichen Beschäftigten im produzierenden Wirtschaftssektor tätig. Dagegen arbeiten mit 1.444.600 Beschäftigten rund 36,2 Prozent aller männlichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Sektor.
- Im Dienstleistungssektor sind mehr Frauen als Männer beschäftigt. Rund 3.010.500 sozialversicherungspflichtige Frauen stehen rund 2.527.200 Männern gegenüber. Etwa 88,6 Prozent aller beschäftigten Frauen arbeitet in Dienstleistungsbranchen. Von den Männern sind es rund 63,3 Prozent.

Hintergrund

Die Wirtschaft einer Volkswirtschaft wird traditionell in drei Sektoren aufgeteilt:

- in den primären Sektor mit Land- und Forstwirtschaft sowie der Tierwirtschaft,
- in den sekundären Sektor mit dem produzierenden Gewerbe,
- in den tertiären Sektor mit den Dienstleistungen.

Frauen üben seltener höherwertige Tätigkeiten aus als Männer



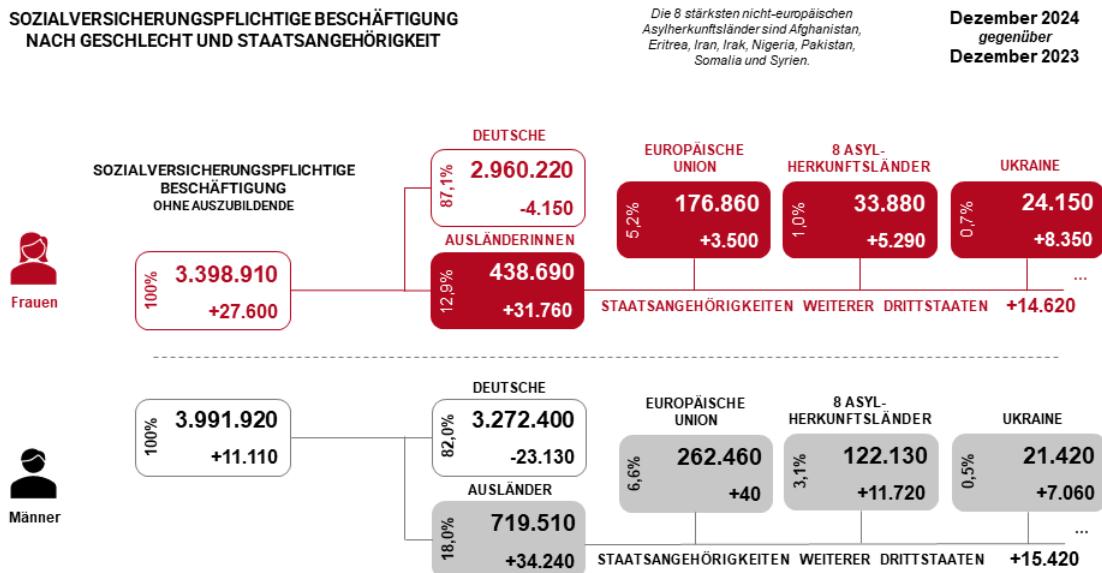
- Im Durchschnitt sind Frauen auf einem geringeren Anforderungsniveau beschäftigt als Männer. Die Anteile der Beschäftigten auf Helferniveau halten sich dabei noch einigermaßen die Waage (Frauen: 17,5 Prozent, Männer: 16,2 Prozent).
- Dagegen sind die Anteile der beschäftigten Männer mit höherwertigen Tätigkeiten deutlich höher als die der Frauen. Nimmt man die spezialisierten Fachkräfte (Spezialistin) und die Fachkräfte auf akademischem Niveau (Expertin) zusammen, so sind 29,8 Prozent der Männer, aber lediglich 26,0 Prozent der Frauen entsprechend beschäftigt, allerdings mit steigender Tendenz.

Hintergrund

Das Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeiten wird in vier Ausprägungsstufen erfasst.

- Tätigkeiten auf Helferniveau umfassen typischerweise einfache, wenig komplexe Routinetätigkeiten. Für die Ausübung dieser Tätigkeiten sind in der Regel keine oder nur geringe spezifische Fachkenntnisse erforderlich.
- Tätigkeiten auf Fachkraftniveau sind gegenüber den Helfer- und Anlerntätigkeiten deutlich komplexer und stärker fachlich ausgerichtet. Das bedeutet, für die sachgerechte Ausübung dieser Tätigkeiten werden fundierte Fachkenntnisse und Fertigkeiten vorausgesetzt.
- Tätigkeiten auf Spezialistenniveau sind deutlich komplexer und mit Spezialkenntnissen und Spezialfertigkeiten verbunden. Die Anforderungen an das fachliche Wissen sind somit höher. Zudem erfordern die hier verorteten Berufe die Befähigung zur Bewältigung gehobener Fach- und Führungsaufgaben.
- Tätigkeiten auf Expertenniveau weisen einen hohen Komplexitätsgrad auf und erfordern ein entsprechend hohes Kenntnis- und Fertigkeitsniveau. Dazu zählen beispielsweise Entwicklungs-, Forschungs- und Diagnosetätigkeiten, Wissensvermittlung sowie Leitungs- und Führungsaufgaben innerhalb eines (großen) Unternehmens.

Starke Beschäftigungssteigerung ausländischer Frauen



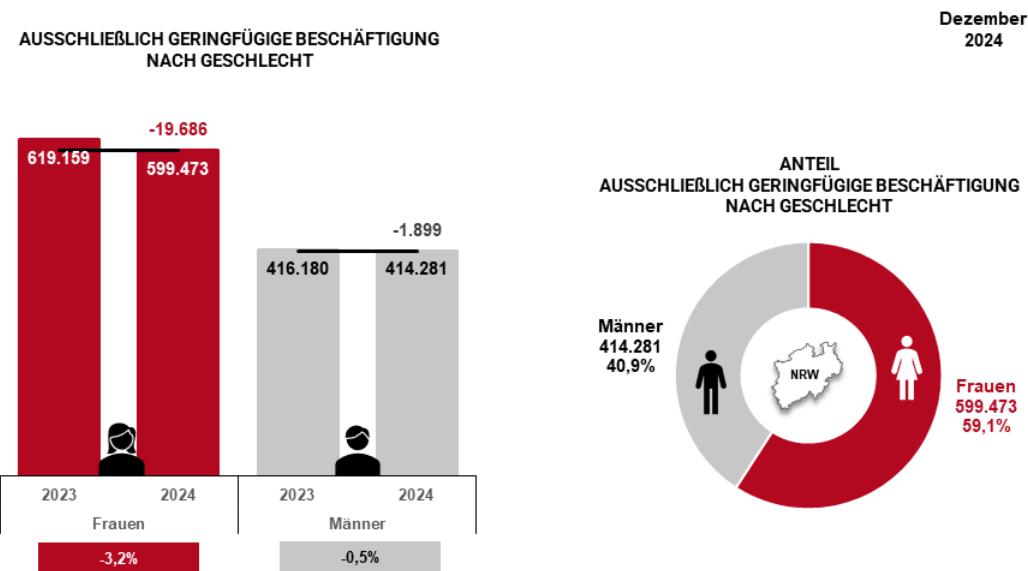
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit; NRW; Stand: Dezember 2024, Vergleichsinformationen im Vergleich zu Dezember 2023

- Vor allem die Ausländerinnen und Ausländer tragen zur Beschäftigungssteigerung bei, die Zahl der deutschen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sank dagegen zuletzt ab, vor allem die der männlichen deutschen Staatsangehörigen. Verantwortlich ist hierfür vor allem die demografische Entwicklung.
- Im Dezember 2024 waren rund 438.690 Frauen mit ausländischer Staatsbürgerschaft sozialversicherungspflichtig beschäftigt, das war ein Anteil von 12,9 Prozent aller beschäftigten Frauen. Bei den Männern machen die Ausländer einen Anteil von 18,0 Prozent aus.
- Gegenüber dem Vorjahr waren im Dezember 2024 31.760 ausländische Frauen mehr sozialversicherungspflichtig beschäftigt, darunter waren rund 3.500 Frauen mit Staatsangehörigkeiten aus der Europäischen Union. Aber auch das Potenzial der geflüchteten Frauen wächst. Die Beschäftigung von Frauen mit Staatsangehörigkeiten aus den acht stärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern wuchs um rund 5.290 Frauen, die der Frauen aus der Ukraine um rund 8.350 Frauen.
- Der Anteil der Frauen aus den stärksten Asylherkunftsländern an der Gesamtbeschäftigung der Frauen liegt mit 1,0 Prozent noch deutlich unter dem Anteil der Männer mit 3,1 Prozent. Allerdings liegt auch in der Bevölkerung der Anteil der männlichen Staatsangehörigen an der männlichen Gesamtbevölkerung um einen Prozentpunkt über dem Anteil der weiblichen Staatsangehörigen.

Hintergrund

Die Asylherkunftsländer umfassen die nichteuropäischen Länder, aus denen in den Jahren 2012 bis Anfang 2015 die meisten Asylerteinanträge kamen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit bleibt die Zusammenstellung unverändert. Es handelt sich um die Staaten Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

Sinkende geringfügige Beschäftigung



Ausschließlich geringfügige Beschäftigung nach Geschlecht; NRW; Stand: Dezember 2024, Vergleichsinformationen im Vergleich zu Dezember 2023

- Im Dezember 2024 waren in Nordrhein-Westfalen 599.473 Frauen ausschließlich geringfügig beschäftigt. Gegenüber Dezember 2023 sank die Beschäftigung um 19.686 Frauen oder 3,2 Prozent. Am gleichen Stichtag waren 414.281 Männer ausschließlich geringfügig beschäftigt. Die Zahl sank um 1.899 Personen oder 0,5 Prozent.
- Trotz dieser unterschiedlichen Entwicklung üben noch immer weitaus mehr Frauen als Männer eine ausschließlich geringfügige Beschäftigung aus. Rund 59,1 Prozent aller Beschäftigten war weiblichen Geschlechts.

Hintergrund

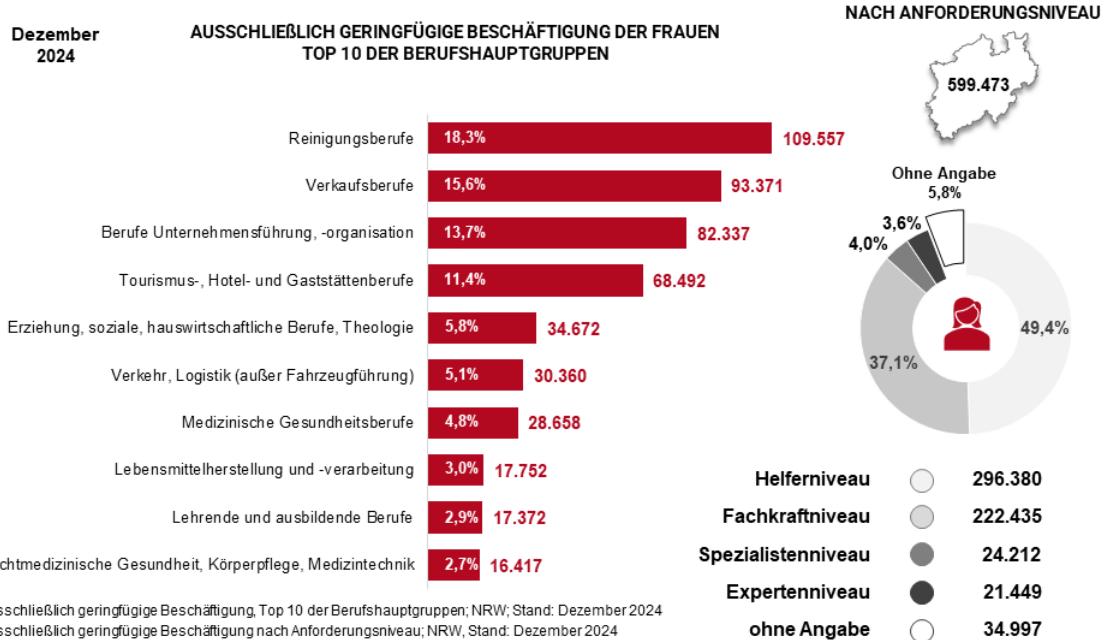
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, welche entweder ein Arbeitsverhältnis mit einem geringen Lohn (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder von einer kurzen Dauer (kurzfristige Beschäftigung) eingegangen sind. Beide werden auch als „Minijob“ bezeichnet.

Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das regelmäßige Arbeitsentgelt die Geringfügigkeitsgrenze nicht überschreitet. Diese liegt seit Januar 2025 bei einem Verdienst von 556 Euro im Monat, davor bei 538 Euro im Monat.

Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn die Dauer innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage nach ihrer Eigenart begrenzt zu sein pflegt oder im Voraus vertraglich begrenzt ist.

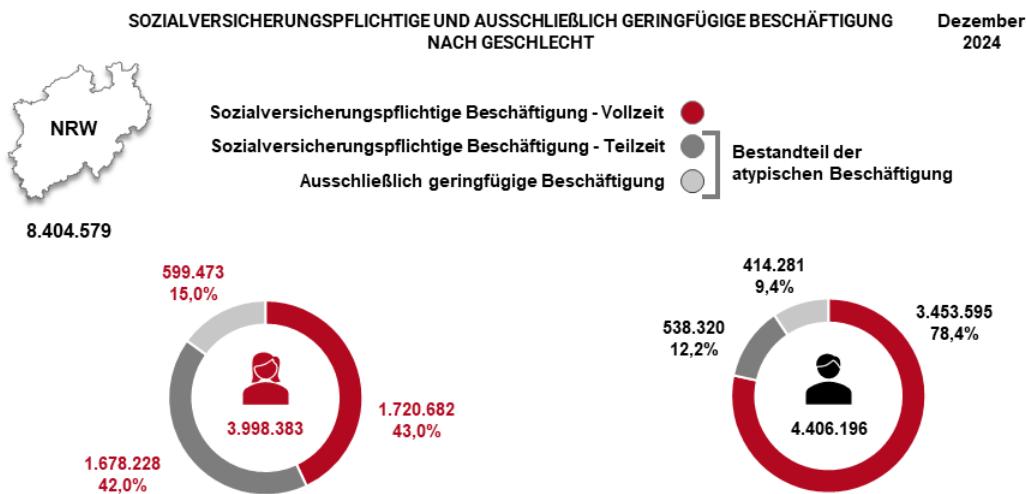
Die geringfügige Beschäftigung kann entweder ausschließlich als Hauptbeschäftigung oder als Nebenjob neben einer sozialversicherungspflichtigen oder einer weiteren geringfügigen Beschäftigung ausgeübt werden. In dieser Veröffentlichung wird lediglich die ausschließlich ausgeübte geringfügige Beschäftigung betrachtet.

Viele Helferinnen in geringfügiger Beschäftigung



- Die ausschließlich ausgeübte geringfügige Beschäftigung der Frauen findet zum großen Teil im Helfersegment statt. Rund 49 Prozent arbeitet in Tätigkeiten, die keinen beruflichen Abschluss voraussetzen. Aber auch bei den Männern ist der Anteil mit rund 44 Prozent deutlich höher als in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.
- Beinahe jede fünfte Frau arbeitet in Reinigungsberufen, weitere 16 Prozent in Verkaufsberufen. Eher unterrepräsentiert sind die medizinischen, erzieherischen, sozialen und pflegerischen Berufe, die um die 13 Prozent ausmachen. In der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sind rund 33 Prozent der Frauen in diesen Berufen tätig.
- Wie in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung gilt auch hier, dass die Frauen überwiegend in den Dienstleistungsbranchen arbeiten. Insgesamt 90,5 Prozent der ausschließlich geringfügig beschäftigten Frauen arbeitet im tertiären Wirtschaftssektor, in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sind es 88,6 Prozent.

Über die Hälfte der Frauen arbeitet nicht Vollzeit



Sozialversicherungspflichtige und ausschließlich geringfügige Beschäftigung; NRW; Stand: Dezember 2024

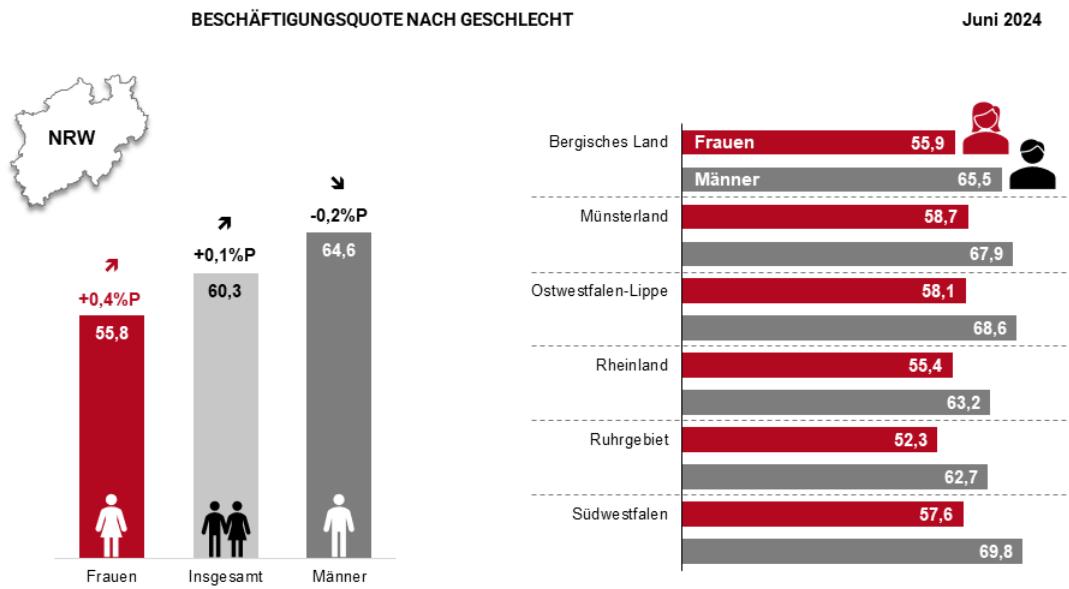
- Insgesamt, also in der Summe der sozialversicherungspflichtigen und der ausschließlich geringfügig ausgeübten Beschäftigung, waren in Nordrhein-Westfalen im Dezember 2024 insgesamt 8.404.579 Menschen beschäftigt. Davon waren 3.998.383 Personen oder 47,6 Prozent Frauen und 4.406.196 Personen oder 52,4 Prozent Männer.
- Mit 43,0 Prozent oder 1.720.682 weiblichen Beschäftigten hat nicht einmal die Hälfte der beschäftigten Frauen eine Vollzeitbeschäftigung ausgeübt. Bei den Männern sind es mit 3.453.595 Personen oder 78,4 Prozent beinahe vier von fünf Beschäftigten.

Hintergrund

Teilzeitbeschäftigungen unter 21 Wochenstunden und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse zählen ebenso wie befristete Arbeitsverhältnisse oder Arbeitsverhältnisse bei Zeitarbeitsunternehmen zu den atypischen Beschäftigungen. Dies sind Arbeitsverhältnisse, die von der Norm einer unbefristeten Vollzeitbeschäftigung abweichen.

Eine atypische Beschäftigung kann absichtlich gewählt sein, da sich dadurch berufliche und andere persönliche Interessen besser vereinbaren lassen. Keinesfalls kann sie mit "prekärer" Beschäftigung gleichgesetzt werden, also mit Verhältnissen, die persönliche Lebensumstände von Arbeitnehmern, Berufsbiografien und den Haushaltskontext miterfassen. So sind beispielsweise Fußballprofis im Regelfall befristet, also atypisch beschäftigt. In den seltensten Fällen können wir aber gleichzeitig von einer prekären Beschäftigung sprechen.

Wachsende Beschäftigungsquote der Frauen

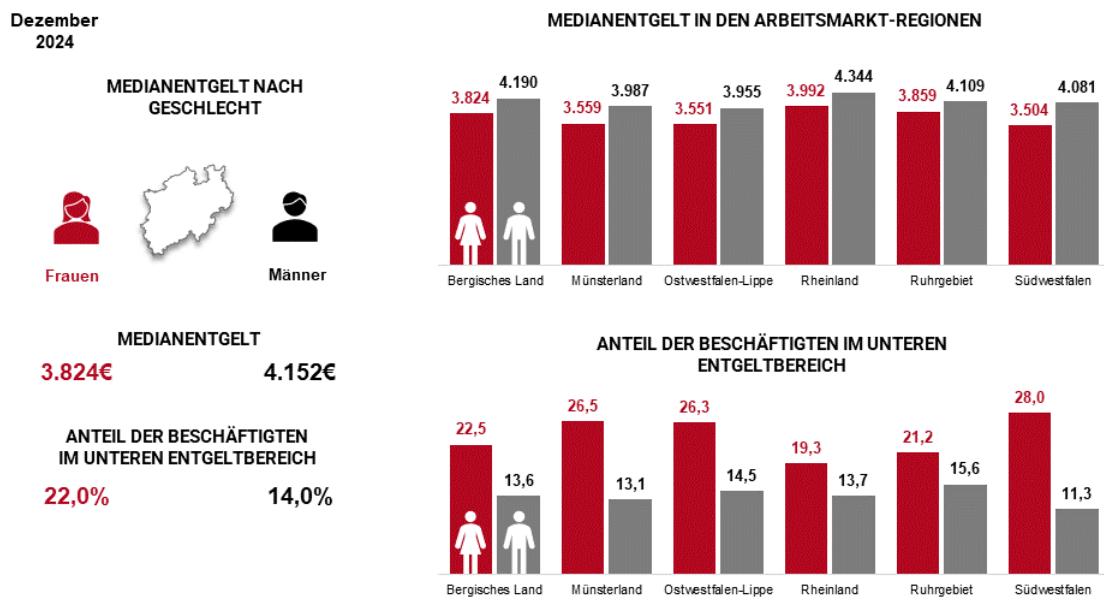


- Nicht nur die Zahl der beschäftigten Frauen stieg, der Anteil derer an der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wuchs ebenfalls deutlich an. Im Juni 2024 stieg die Beschäftigungsquote der Frauen gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 55,8 Prozent. Die Beschäftigungsquote der Männer sank dagegen um 0,2 Prozentpunkte.
- Der Unterschied zu den männlichen Beschäftigten ist weiterhin sehr groß. Die Beschäftigungsquote der Männer lag im Dezember 2024 bei rund 64,6 Prozent. Der Unterschied betrug somit 8,8 Prozentpunkte, mit in langer Sicht gleichbleibender Tendenz. Läge die Beschäftigungsquote der Frauen auf dem gleichen Niveau wie die der Männer, so wären in Nordrhein-Westfalen rund 517.000 Frauen mehr sozialversicherungspflichtig oder geringfügig beschäftigt.
- Die Beschäftigungsquoten in Nordrhein-Westfalen werden maßgeblich vom Ruhrgebiet beeinflusst. Dort waren im Dezember 2024 rund 52,3 Prozent der Einwohnerinnen beschäftigt. Alle anderen Arbeitsmarktregionen in Nordrhein-Westfalen liegen über oder zumindest in der Nähe des Landesdurchschnitts. Allerdings ist auch die Beschäftigungsquote der Männer im Ruhrgebiet deutlich niedriger als in anderen Regionen.

Hintergrund

Die Beschäftigungsquote ist hier der prozentuale Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) an der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze (erwerbsfähiges Alter).

Das Entgelt der Frauen ist geringer als das der Männer



Medianentgelt nach Geschlecht sowie Anteil der Beschäftigten im unteren Entgeltbereich (gemessen an Westdeutschland); NRW, Dezember 2024

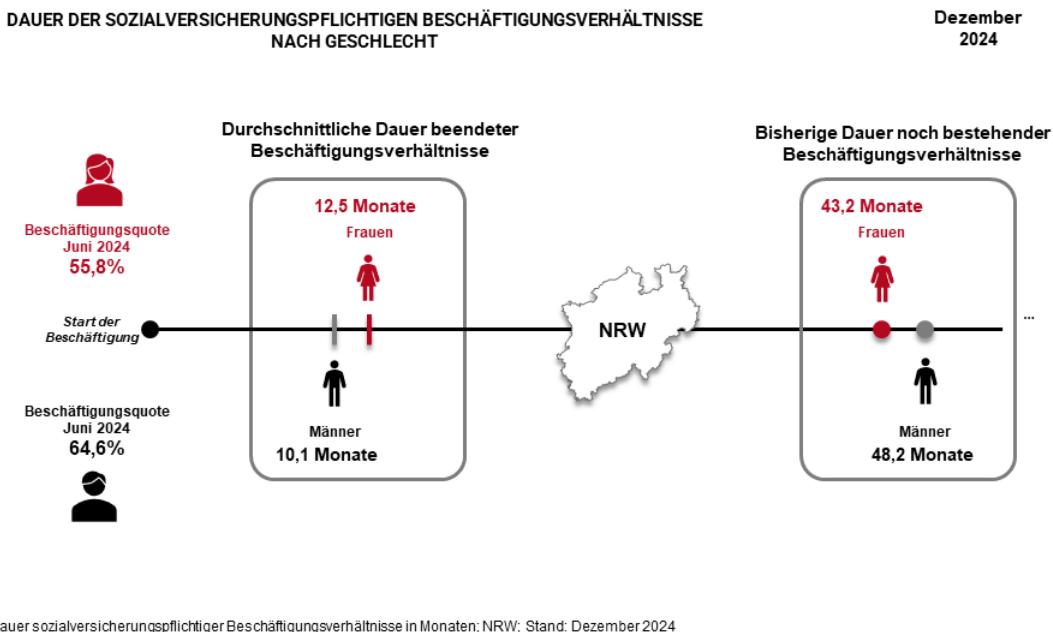
- Das Medianentgelt der Frauen ist deutlich geringer als das der Männer. In Nordrhein-Westfalen lag im Dezember 2024 das mittlere Entgelt der Frauen bei 3.824 Euro, bei den Männern bei 4.152 Euro. Die Lücke sank gegenüber Dezember 2023 aber leicht ab. Im Jahr 2024 lag das Medianentgelt der Männer um 328 Euro über dem der Frauen, im Jahr 2023 waren es noch 362 Euro.
- Dabei gibt es nennenswerte regionale Unterschiede. Im Rheinland lag das Medianentgelt der Frauen bei 3.992 Euro, in Südwestfalen hingegen lediglich bei 3.504 Euro. Unterschiede gab es aber auch bei dem mittleren Entgelt der Männer, welches zwischen 4.344 Euro im Rheinland und 3.955 Euro in Ostwestfalen-Lippe lag.
- Beinahe ein Viertel aller beschäftigten Frauen (22,0 Prozent) erhielt einen Verdienst im unteren Entgeltbereich. Bei den Männern waren es lediglich 14,0 Prozent. Auch hier gibt es starke regionale Unterschiede. Während in Südwestfalen, im Münsterland und in Ostwestfalen-Lippe mehr als ein Viertel der vollzeitbeschäftigte Frauen einen Verdienst unter der Schwelle erhielt, waren es im Rheinland, im Ruhrgebiet und im Bergischen Land deutlich weniger.
- Es zeigt sich, dass die Frauen eher im mittleren Fachkraftniveau tätig sind, während die Männer stärker auch höherqualifizierte Tätigkeiten mit einem höheren Verdienst ausüben. Hinzu kommt, dass Frauen häufiger in Berufen arbeiten, in denen die Verdienstmöglichkeiten eingeschränkt sind, wie beispielsweise den Gesundheits- und Sozialberufen.

Hintergrund

Die Entgeltstatistik ist ein Bestandteil der Beschäftigungsstatistik. Das Medianentgelt bezeichnet dabei das mittlere Entgelt. Hierbei werden alle sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigte nach Verdienst in zwei Hälften geteilt. Die eine Hälfte verdient weniger, die andere Hälfte mehr als das mittlere Entgelt.

Wer als Vollzeitbeschäftigter weniger als zwei Drittel des Medianentgelts erzielt, gilt als Beschäftigter im unteren Entgeltbereich – hier gemessen am Medianentgelt Westdeutschlands.

Stabilere Beschäftigungsverhältnisse der Frauen



Dauer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse in Monaten; NRW; Stand: Dezember 2024

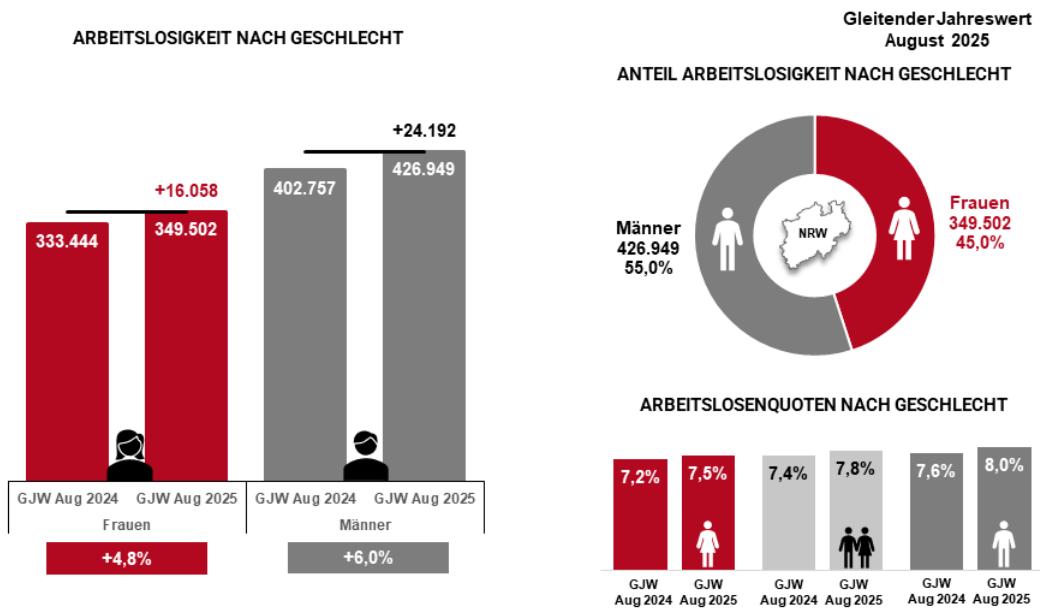
- Die Beschäftigungsquote der Frauen liegt deutlich unter der der Männer. Dafür sind die Beschäftigungsverhältnisse aber stabiler. Während die durchschnittliche Dauer der beendeten Beschäftigungsverhältnisse von Frauen mehr als ein Jahr beträgt, dauert sie bei den Männern lediglich 10 Monate. Rund 52,6 Prozent der beendeten Beschäftigungsverhältnisse von Männern dauerten kürzer als ein Jahr, bei den Frauen waren es nur 47,0 Prozent.
- Dagegen ist die bisherige Dauer der Beschäftigungsverhältnisse bei den Männern mit 48 Monaten leicht höher als die der Frauen mit 43 Monaten. Die Beschäftigungsquote der Frauen stieg in den vergangenen zehn Jahren deutlich stärker als die der Männer und erreichte erst im Jahr 2017 die Grenze von 50 Prozent. Eine große Zahl von Beschäftigungsverhältnissen der Frauen können daher nicht länger als zehn Jahre dauern. Während nur 23,4 Prozent der Beschäftigungsverhältnisse von Frauen bereits zehn Jahre oder länger dauern, sind es bei Männern 26,5 Prozent.

Hintergrund

Die durchschnittliche Dauer beendeter Beschäftigungsverhältnisse betrachtet den Zeitraum zwischen Beginn und Ende eines Beschäftigungsverhältnisses. Dagegen betrachtet die bisherige Dauer den Zeitraum zwischen Beginn des Beschäftigungsverhältnisses und dem aktuellen Zählzeitpunkt.

ARBEITSLOSIGKEIT

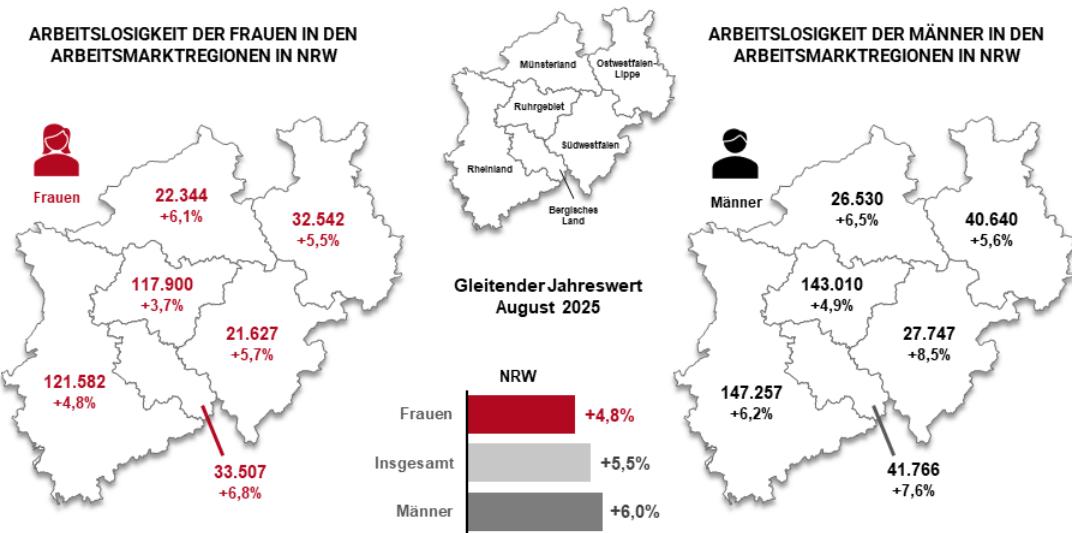
Arbeitslosigkeit der Frauen wächst geringer als die der Männer



Arbeitslosigkeit nach Geschlecht; NRW; Stand: Durchschnitt September 2024 bis August 2025, Vergleichsinformationen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

- Im Zeitraum von September 2024 bis August 2025 waren in Nordrhein-Westfalen durchschnittlich 349.502 Frauen als arbeitslos registriert. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat sich ihre Zahl um 16.058 arbeitslose Frauen erhöht, was einem Zuwachs von 4,8 Prozent entspricht. Die Arbeitslosigkeit der Männer stieg stärker um +6,0 Prozent. Insgesamt waren wie im betrachteten Zeitraum rund 45 Prozent aller Arbeitslosen in Nordrhein-Westfalen weiblich.
- Die Arbeitslosenquote der Frauen lag im Zeitraum von September 2024 bis August 2025 durchschnittlich bei 7,5 Prozent. Damit lag sie deutlich unter der der Männer mit 8,0 Prozent. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern stieg gegenüber dem Vorjahr an. Im Vorjahreszeitraum waren es 0,4 Prozentpunkte, im betrachteten Zeitraum nun 0,5 Prozentpunkte.

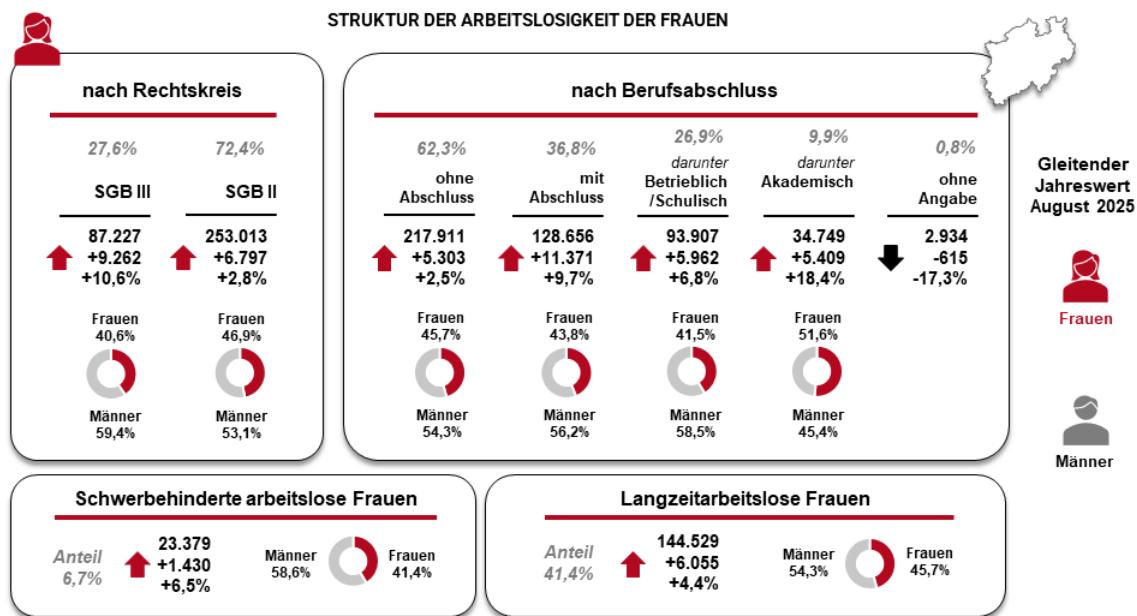
Frauen-Arbeitslosigkeit stieg flächendeckend mit unterschiedlicher Stärke



Arbeitslosigkeit nach Geschlecht; NRW; Stand: Durchschnitt September 2024 bis August 2025; Vergleichsinformationen im Vorjahresvergleich

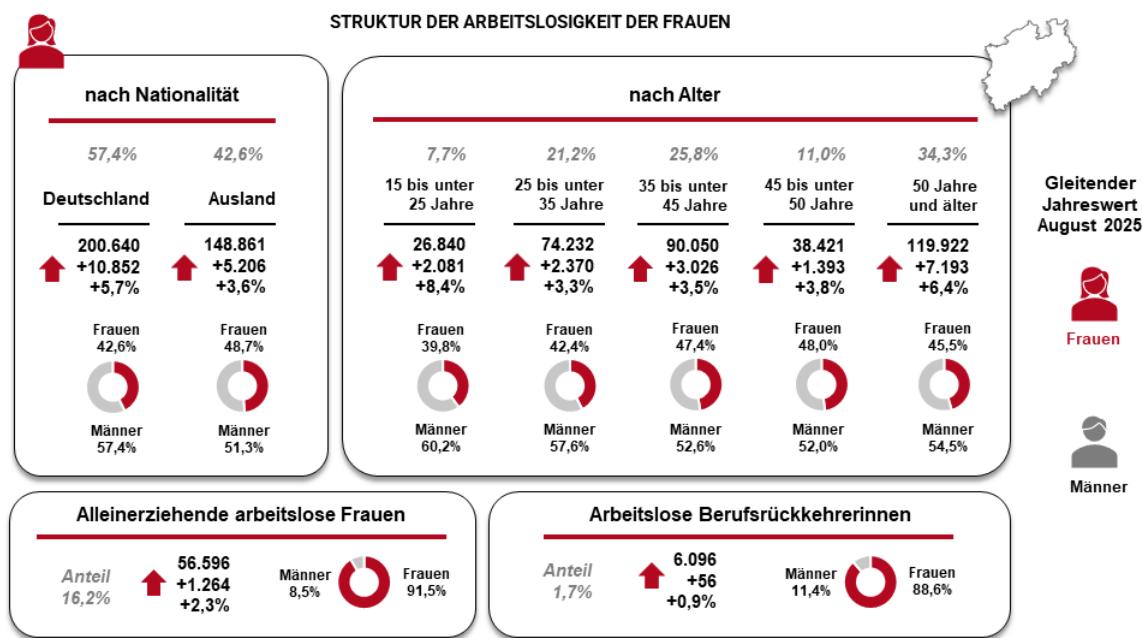
- Die Arbeitslosigkeit der Frauen wuchs im gleitenden Jahreswert August 2025 flächendeckend, allerdings in unterschiedlicher Stärke. So stieg die Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet um 3,7 Prozent, im Bergischen Land hingegen wuchs sie um 6,8 Prozent. Vor allem in Arbeitsmarktregionen mit einer grundsätzlich geringen Arbeitslosigkeit wie im Münsterland und in Südwestfalen wuchs die Arbeitslosigkeit prozentual stärker als in den Regionen mit eher höheren Arbeitslosenquoten wie dem Ruhrgebiet oder dem Rheinland. Dies hängt auch mit der Zuwanderung geflüchteter Menschen zusammen. Je geringer die Arbeitslosigkeit war, ein desto höheres statistisches Gewicht hat jede arbeitslose geflüchtete Person in der Region.
- Die Arbeitslosigkeit der Männer stieg in allen Arbeitsmarktregionen stärker als die Arbeitslosigkeit der Frauen. Der Korridor des Wachstums der Arbeitslosigkeit der Männer reicht von einem Plus von 4,9 Prozent im Ruhrgebiet bis zu einem Plus von 8,5 Prozent in Südwestfalen.

Beinahe zwei Drittel der arbeitslosen Frauen besitzen keinen Berufsabschluss



- In beiden Rechtskreisen stieg die Arbeitslosigkeit der Frauen an, prozentual mit einem Plus von 10,6 Prozent in der Arbeitslosenversicherung stärker als in der Grundsicherung mit einem Plus von 2,8 Prozent. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit der Männer lag mit einem Plus von 11,0 Prozent in der Arbeitslosenversicherung und mit einem Plus von 3,7 Prozent in der Grundsicherung jeweils über der Veränderungsrate der Frauen.
- Beinahe zwei Drittel der arbeitslosen Frauen in Nordrhein-Westfalen besaßen im gleitenden Jahreswert August 2025 keinen Berufsabschluss. Allerdings stieg die Arbeitslosigkeit der Frauen ohne Berufsabschluss absolut geringer als die Arbeitslosen mit betrieblichem, schulischem oder akademischem Abschluss.
- Dass ein fehlender Berufsabschluss ein starkes Hemmnis bei der Arbeitssuche darstellt, zeigt ein Blick auf die qualifikationsbezogenen Arbeitslosenquoten. So lag die Arbeitslosenquote der Personen mit akademischer Ausbildung über beide Geschlechter hinweg in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2024 bei 3,1 Prozent, die der Personen mit betrieblicher oder schulischer Ausbildung bei 3,8 Prozent und die der Personen ohne Berufsabschluss bei 24,0 Prozent.
- Die Arbeitslosigkeit der weiblichen schwerbehinderten Menschen stieg im gleitenden Jahreswert August 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit einem Plus von 1.430 Personen oder 6,5 Prozent auf 23.379 Arbeitslose. Die Arbeitslosigkeit der männlichen schwerbehinderten Menschen stieg im gleichen Zeitraum um 5,4 Prozent.
- Von den arbeitslosen Frauen waren 41,4 Prozent bereits länger als ein Jahr arbeitslos. Die Zahl der langzeitarbeitslosen Frauen stieg mit 6.055 Personen oder 4,4 Prozent etwas geringer als die der Männer. Diese stieg um 8.447 Personen oder 5,2 Prozent.

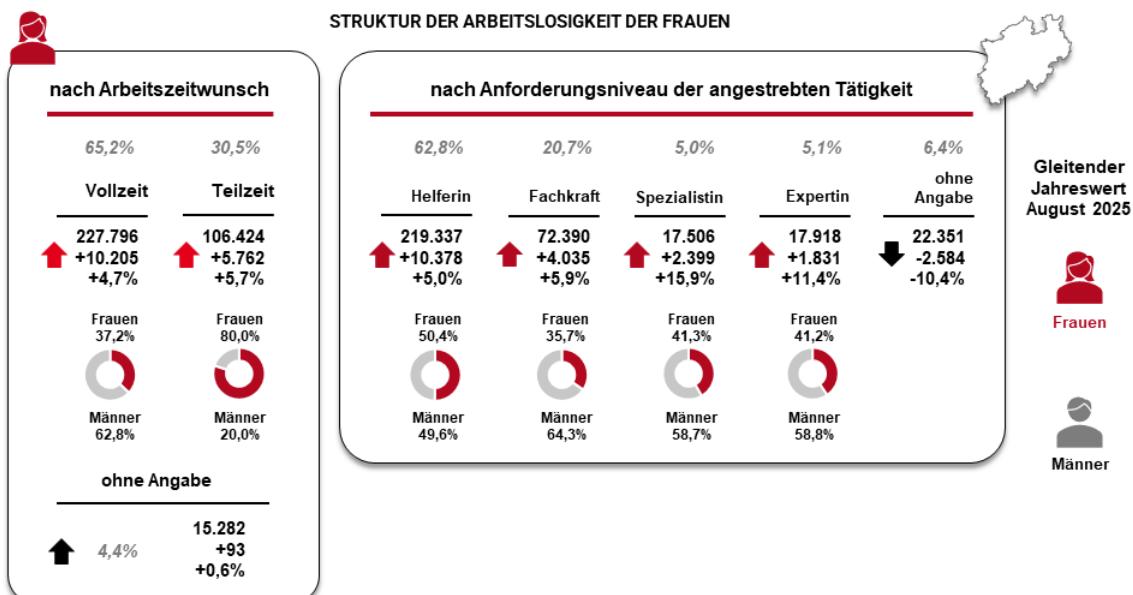
Deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit junger Frauen unter 25 Jahren



Arbeitslosigkeit der Frauen; NRW; Stand: Durchschnitt September 2024 bis August 2025, Vergleichsinformationen im Vorjahresvergleich

- Die Arbeitslosigkeit ausländischer Frauen nahm im gleitenden Jahreswert August 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5.206 Personen oder 3,6 Prozent auf 148.861 Personen zu. Hauptgrund ist die Zahl der geflüchteten Menschen aus der Ukraine. Die Zahl der arbeitslosen Frauen mit Staatsangehörigkeit Ukraine wuchs im gleitenden Jahreswert gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 6.460 Personen an. Hinzu kommt ein Anstieg um rund 520 arbeitslosen Frauen aus den acht Asylherkunftsländern. Ohne die zusätzlichen Arbeitslosen aus diesen Staaten läge die Arbeitslosigkeit der Frauen um rund 1.770 Personen unter dem Stand des Vorjahreszeitraumes.
- Die Arbeitslosigkeit ausländischer Männer stieg ebenfalls an, und zwar um rund 6.200 Personen oder +4,1 Prozent auf 157.053 Arbeitslose. Ohne die Staatsangehörigkeit Ukraine und der Asylherkunftsländer läge die Arbeitslosigkeit der Ausländer um rund 3.800 Personen über dem Vorjahreswert.
- Die Arbeitslosigkeit der Frauen stieg im gleitenden Jahreswert August 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum in allen Altersgruppen. Jede dritte arbeitslose Frau hatte das 50. Lebensjahr bereits vollendet, insgesamt sind es 119.922 arbeitslose Frauen in dieser Altersgruppe. Die Altersgruppe der 15 bis unter 25jährigen nahm mit einem Plus von 8,4 Prozent am stärksten zu, insgesamt sind es 26.840 arbeitslose Frauen.
- Frauen sind weiterhin überwiegend für die Kindererziehung verantwortlich. Von allen alleinerziehenden Arbeitslosen sind 91,5 Prozent weiblich, von den Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrern 88,6 Prozent. Knapp jede sechste arbeitslose Frau ist in Nordrhein-Westfalen alleinerziehend. Die Herausforderungen für alleinerziehende Menschen bei Beschäftigungsaufnahmen sind deutlich größer, da die Kinderbetreuung alleine sicher gestellt werden muss und daraus häufig ein höherer Organisationsaufwand resultiert.

Beinahe jede dritte weibliche Arbeitslose sucht eine Teilzeitbeschäftigung

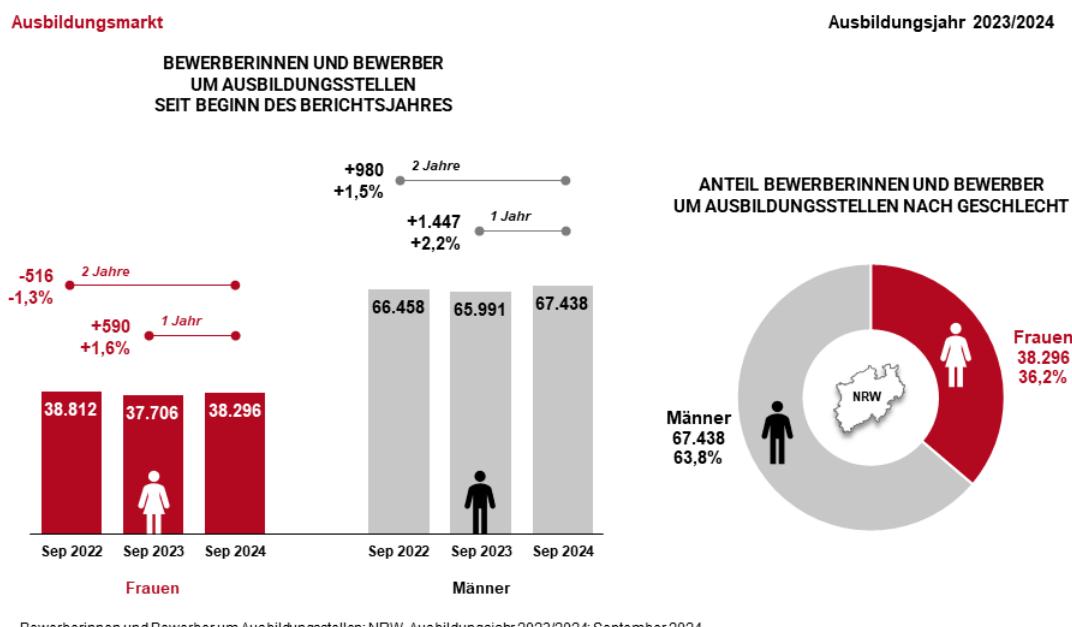


Arbeitslosigkeit der Frauen; NRW; Stand: Durchschnitt September 2024 bis August 2025; Vergleichsinformationen im Vorjahresvergleich

- Wie in der Beschäftigung ist die Teilzeit auch in der Arbeitslosigkeit eine Domäne der Frauen. Beinahe jede dritte weibliche Arbeitslose sucht ausschließlich eine Teilzeittätigkeit, das sind 80,0 Prozent aller Arbeitslosen mit Teilzeit-Wunsch. Von den Arbeitslosen mit Vollzeit-Wunsch ist lediglich etwas mehr als ein Drittel weiblich.
- Entsprechend der beruflichen Qualifikation der weiblichen Arbeitslosen suchen mehr als drei von fünf Frauen eine Tätigkeit auf Helferniveau. Die Konkurrenz um solche Arbeitsstellen ist aber groß, so dass die Chancen begrenzt sind. Hinzu kommt, dass diese Arbeitsstellen weniger stabil sind als Arbeitsplätze für Fachkräfte. Die Zahl der Helferinnen ist in absoluten Zahlen von allen Anforderungsniveaus mit einem Plus von rund 10.380 Personen am stärksten gestiegen.
- Deutlich geringer stieg die Arbeitslosigkeit der Frauen, die qualifiziertere Tätigkeiten anstreben, wobei es aber vor allem bei den höherqualifizierten Tätigkeiten zu prozentual hohen Steigerungen kam. So wuchs die Arbeitslosigkeit bei den spezialisierten Tätigkeiten um 15,9 Prozent, bei den Expertinnen um 11,4 Prozent. Dies hängt aber auch mit der geringen Ausgangsbasis zusammen.

BERUFLICHE BILDUNG

Wachsende Zahl von Bewerberinnen um Ausbildungsplätze



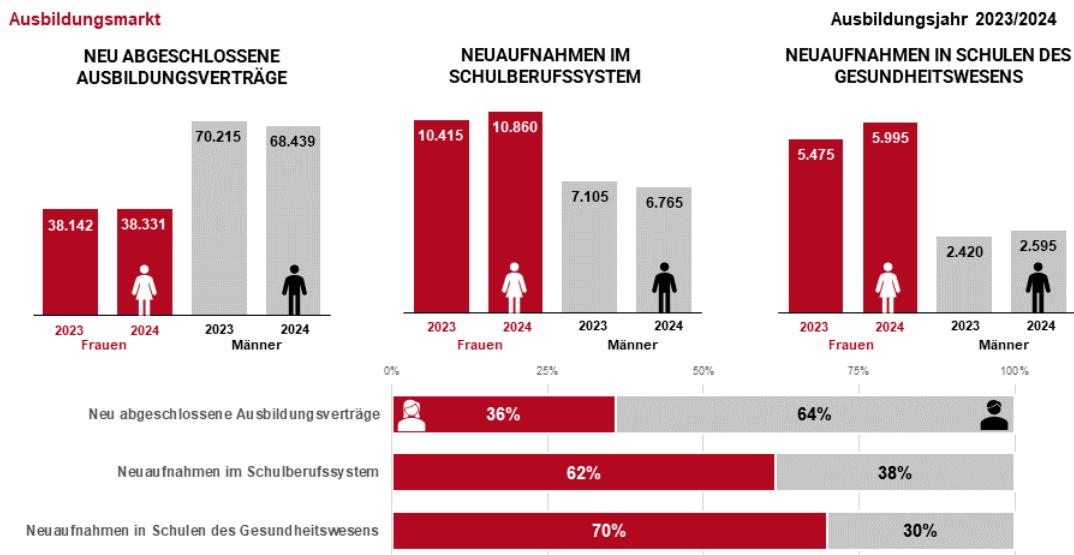
- Im vergangenen Ausbildungsjahr 2023/2024 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 38.296 weibliche Bewerberinnen um einen Ausbildungsplatz registriert. Das waren 590 Ausbildungsinteressierte oder 1,6 Prozent mehr als im Ausbildungsjahr zuvor. Gegenüber dem Ausbildungsjahr 2021/2022 sank die Zahl um -516 Bewerberinnen oder -1,3 Prozent. Lediglich 36,2 Prozent der Ausbildungsinteressierten sind weiblich.
- Bei den Männern ist die Zahl im Ausbildungsjahr 2023/2024 gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent auf 67.438 Bewerber gestiegen. Gegenüber dem Jahr 2021/2022 wuchs die Zahl um 980 Personen oder 1,5 Prozent.

Hintergrund

Die Ausbildungsmarktstatistik berichtet unter anderem über Bewerberinnen und Bewerber, die einen anerkannten Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) wünschen. Die statistische Berichterstattung konzentriert sich damit auf das zahlenmäßig bedeutsamste Segment des Ausbildungsmarktes: die BBiG-Berufe. Hierbei handelt es sich üblicherweise um duale Ausbildungen, das bedeutet Ausbildungen, die parallel in Betrieb und Berufsschule stattfinden.

Nicht enthalten sind somit Ausbildungen im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis (zum Beispiel Beamte oder Beamte), Ausbildungen in nicht anerkannten Ausbildungsberufen, schulische Ausbildungen (siehe hierfür die Folgeseite) oder duale, praxisintegrierende Studiengänge.

Frauen dominieren die schulischen Ausbildungen



Quelle: IT.NRW

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge sowie Neuaufnahmen im Schulberufssystem sowie in Gesundheitsschulen; NRW, Ausbildungsjahr 2023/2024; September 2024; Veränderung gegenüber September 2023

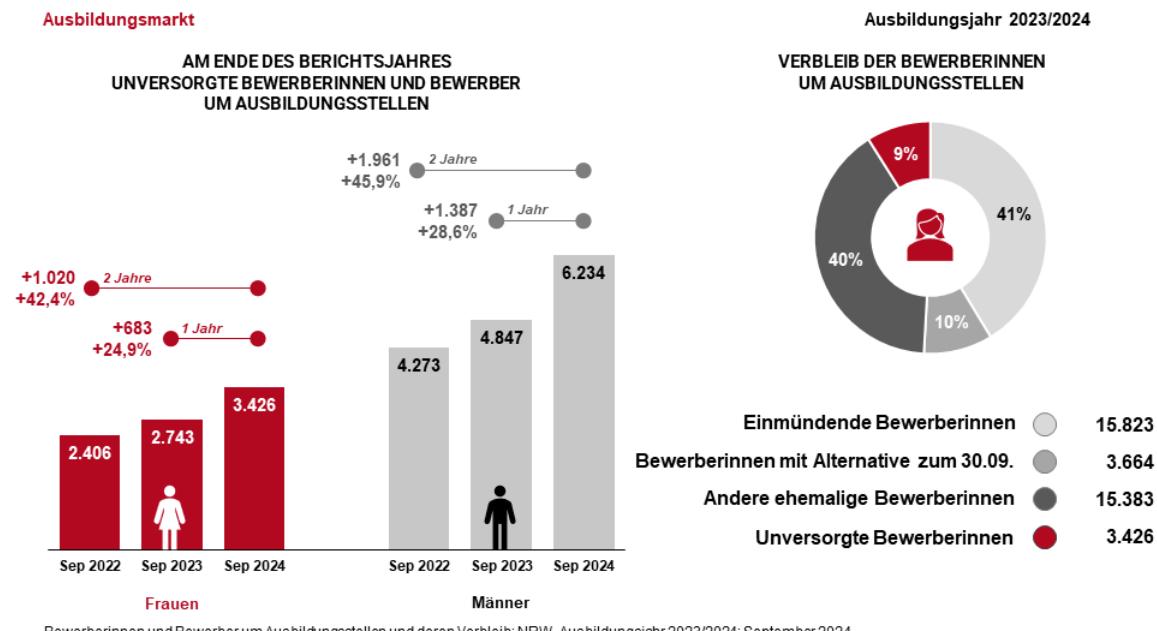
- Im Ausbildungsjahr 2023/2024 wurden in Nordrhein-Westfalen zum 30. September insgesamt 38.331 Ausbildungsverträge von Frauen neu abgeschlossen. Das waren 189 Verträge oder 0,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Frauen an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen betrug 36 Prozent.
- Die Zahl der Ausbildungsverträge von Männern sank dagegen im Vergleich zum Vorjahr um 1.176 Verträge oder 2,5 Prozent. Rund 64 Prozent der neuen Ausbildungsverträge wurden von Männern abgeschlossen.
- In der schulischen Berufsausbildung überwiegen mit 62 Prozent im Ausbildungsjahr 2023/2024 die Neuaufnahmen von Frauen im Schulberufssystem und sogar mit 70 Prozent in den Schulen des Gesundheitswesens. Insgesamt 10.860 Frauen begannen in Nordrhein-Westfalen eine schulische Berufsausbildung im Schulberufssystem und 5.995 Frauen in den Schulen des Gesundheitswesens. In beiden Schulformen wuchsen die Neuaufnahmen im deutlich an. Bei den Männern sanken hingegen die Neuaufnahmen im Schulberufssystem, die in den Schulen des Gesundheitswesens stiegen an.

Hintergrund

Die berufliche Bildung ist in Deutschland in drei Sektoren gegliedert. Der erste Sektor ist das duale System, in dem die Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule stattfindet. Der zweite Sektor ist das Schulberufssystem, in dem die Berufsausbildung überwiegend theoretisch im schulischen Bereich durchgeführt wird. Der dritte Sektor ist das Übergangssystem, in dem Jugendliche durch Maßnahmen und Programme an die berufliche Bildung herangeführt werden und dadurch der Übergang zwischen Schule und Beruf unterstützt wird.

Zusätzlich werden schulische Berufsausbildungen auch in den Schulen des Gesundheitswesens absolviert, die nicht originär zum Schulberufssystem gezählt werden.

Deutlich steigende Zahl unversorgter Bewerberinnen um Ausbildungsplätze



Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungsstellen und deren Verbleib; NRW, Ausbildungsjahr 2023/2024; September 2024

- Die Anzahl der noch unversorgt gebliebenen Bewerberinnen am Ende des Ausbildungsjahres 2023/2024 stieg gegenüber dem Vorjahr stark an. Sie wuchsen um 683 Personen oder 24,9 Prozent auf nun 3.426 Bewerberinnen. Der Anteil an allen gemeldeten Bewerberinnen betrug 8,9 Prozent. Bei den Männern stieg die Zahl um 1.387 Personen auf nun 6.234 unversorgt gebliebenen Bewerbern. Das macht gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 28,6 Prozent aus. Der Anteil der unversorgten an allen männlichen Bewerbern betrug 9,2 Prozent.
- Insgesamt fanden 15.823 Bewerberinnen oder 41 Prozent einen Ausbildungsplatz. Eine Alternative fanden 3.664 Frauen oder 10 Prozent. Sie suchten aber weiterhin einen Ausbildungsplatz. Andere ehemalige Bewerberinnen machten 15.383 Personen oder 40 Prozent aus.

Hintergrund

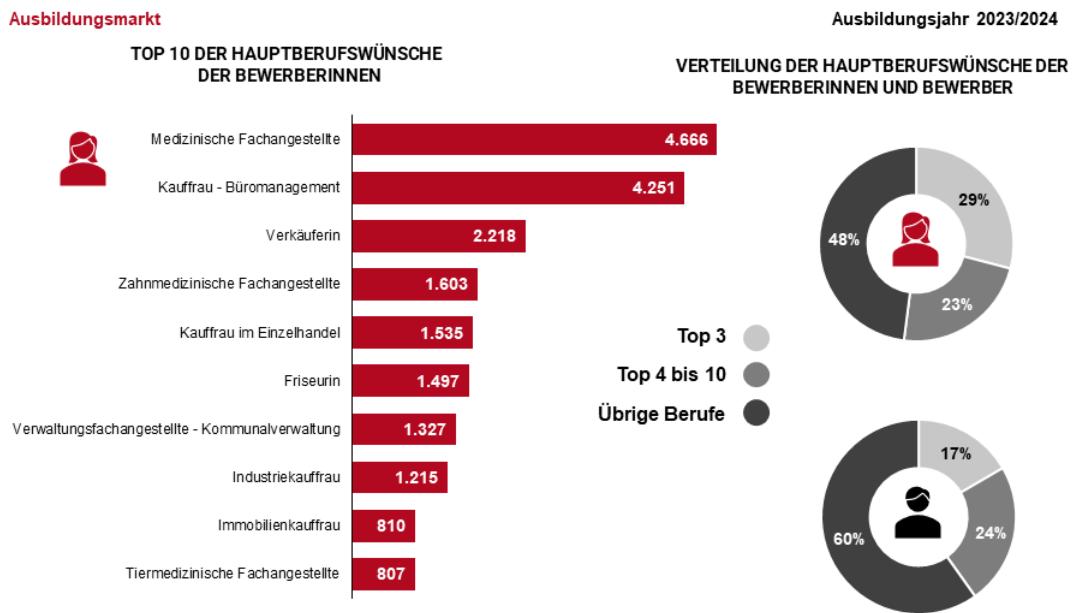
Einmündende Bewerberinnen sind Ausbildungssuchende, die einen Ausbildungsplatz gefunden haben und nicht weiter nach einem anderen geeigneten Platz suchen.

Bewerberinnen mit Alternative zum 30.09. sind Ausbildungssuchende, die zwar entweder einen Ausbildungsplatz oder eine Alternative gefunden haben, aber weiterhin eine Betreuung durch die Ausbildungsvermittlung nachfragen.

Andere ehemalige Bewerberinnen sind Ausbildungssuchende, die nicht mehr nach einer weiteren Betreuung durch die Ausbildungsvermittlung nachfragen.

Unversorgte Bewerberinnen sind Ausbildungssuchende, die noch keinen Ausbildungsplatz oder eine Alternative gefunden haben und weiterhin eine Ausbildungsvermittlung nachfragen.

Eingeschränkte Berufswünsche der jungen Frauen



- Die am stärksten von Bewerberinnen nachgefragten Ausbildungsplätze bezogen sich auf die medizinischen Fachangestellten, traditionell immer weit oben bei den Berufswünschen der jungen Frauen. Ebenso stark nachgefragt werden in jedem Jahr die Kauffrau für Büromanagement und die Verkäuferin und Kauffrau im Einzelhandel. Es gibt kaum Bewegung innerhalb der Top 10 der Hauptberufswünsche.
- Es bleibt somit auch dabei, dass die jungen Frauen eingeschränkte Berufswünsche haben, die nicht breit gefächert sind. Insgesamt 52 Prozent der Bewerberinnen streben einen der Top 10-Berufe an. Bei den männlichen Bewerbern waren es lediglich 41 Prozent.

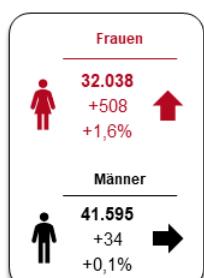
Hintergrund

Ausgewertet wird jeweils der Hauptberufswunsch der Bewerberin oder des Bewerbers. Daneben können sich die Jugendlichen aber auch für weitere Berufe interessieren, die aber statistisch nicht ausgewertet werden.

Wachsende Nachfrage nach Förderungen beruflicher Weiterbildung

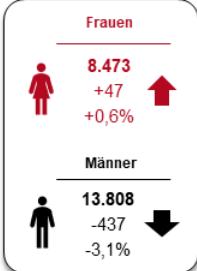
Berufliche Weiterbildung

ALLE FÖRDERUNGEN IN BEIDEN RECHTSKREISEN

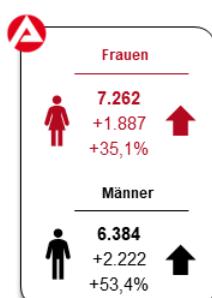


Summe der Eintritte von Juni 2024 bis Mai 2025

ABSCHLUSSORIENTIERTE WEITERBILDUNGEN



BESCHÄFTIGTENFÖRDERUNGEN IM RECHTSKREIS SGB III



TOP 3-BERUFSSEGMENTE DER BESCHÄFTIGTENFÖRDERUNG

Frauen	Segment	Count
1	Medizinische und nicht-medizinische Gesundheitsberufe	4.622
2	Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	783
3	Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe	723

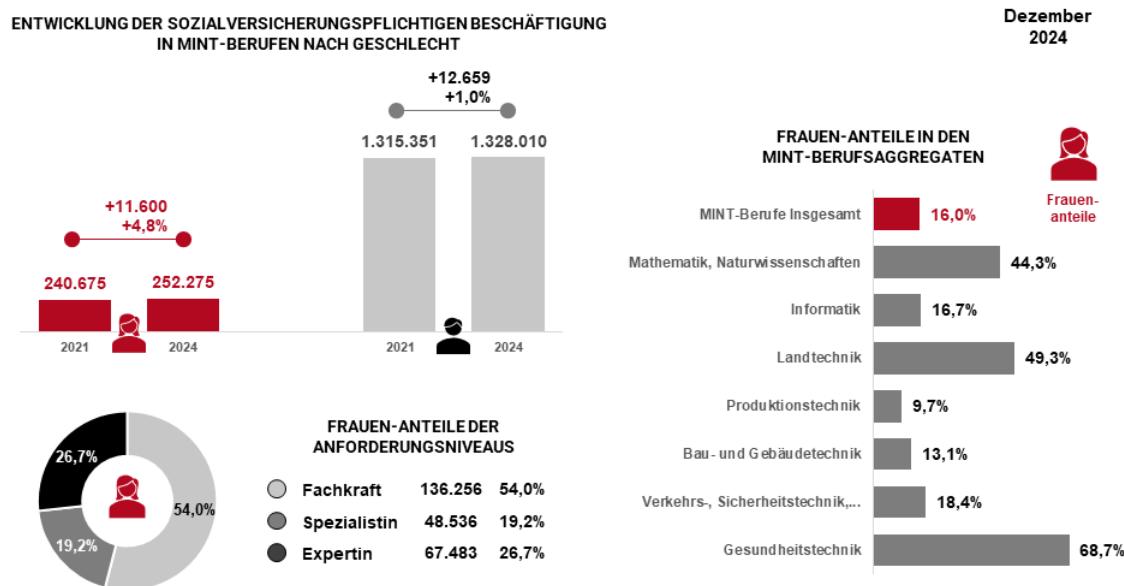
Männer	Segment	Count
1	Verkehrs- und Logistikberufe	2.616
2	Medizinische und nicht-medizinische Gesundheitsberufe	1.330
3	Fertigungstechnische Berufe	342

Eintritte in Maßnahmen der „Förderung beruflicher Weiterbildung (FbW)“, Nordrhein-Westfalen; Beschäftigungsqualifizierung ausschließlich aus dem Rechtskreis SGB III; Summe Juni 2024 bis Mai 2025 inklusive Vergleich zum Vorjahreszeitraum
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Förderung der beruflichen Weiterbildung von Frauen stieg in Nordrhein-Westfalen gegenüber dem Vorjahr an. Insgesamt 32.038 Frauen begannen im Zeitraum von Juni 2024 bis Mai 2025 eine Weiterbildungsmaßnahme. Dies waren 508 Neuaufnahmen oder 1,6 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Im gleichen Zeitraum wurden 41.595 Männer gefördert. Hier wuchs die Zahl lediglich um 34 Förderungen oder 0,1 Prozent.
- Mehr als jede Vierte der geförderten Weiterbildungen von Frauen waren auf einen beruflichen Abschluss ausgerichtet, insgesamt 8.473 Maßnahmen. Das waren 47 Maßnahmen oder 0,6 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Bei den Männern war sogar jede dritte Weiterbildung abschlussorientiert, insgesamt 13.808 Maßnahmen.
- Insgesamt 7.262 weibliche Beschäftigte konnten eine Weiterbildung beginnen, die auf Grundlage des Qualifizierungschancengesetzes durch die Agenturen für Arbeit gefördert wurden, davon war beinahe 40 Prozent oder 2.883 Maßnahmen auf einen beruflichen Abschluss ausgerichtet. Im gleichen Zeitraum konnten 6.384 männliche Beschäftigte eine Weiterbildung beginnen, wovon mehr als ein Drittel auf einen beruflichen Abschluss gerichtet waren, insgesamt 2.102 Maßnahmen. Somit wurden durch die Beschäftigtenförderung mehr Frauen als Männern eine berufliche Weiterbildung ermöglicht.

FRAUEN IN MINT-BERUFEN

Hoher Anteil von Frauen in den Berufen der Gesundheitstechnik



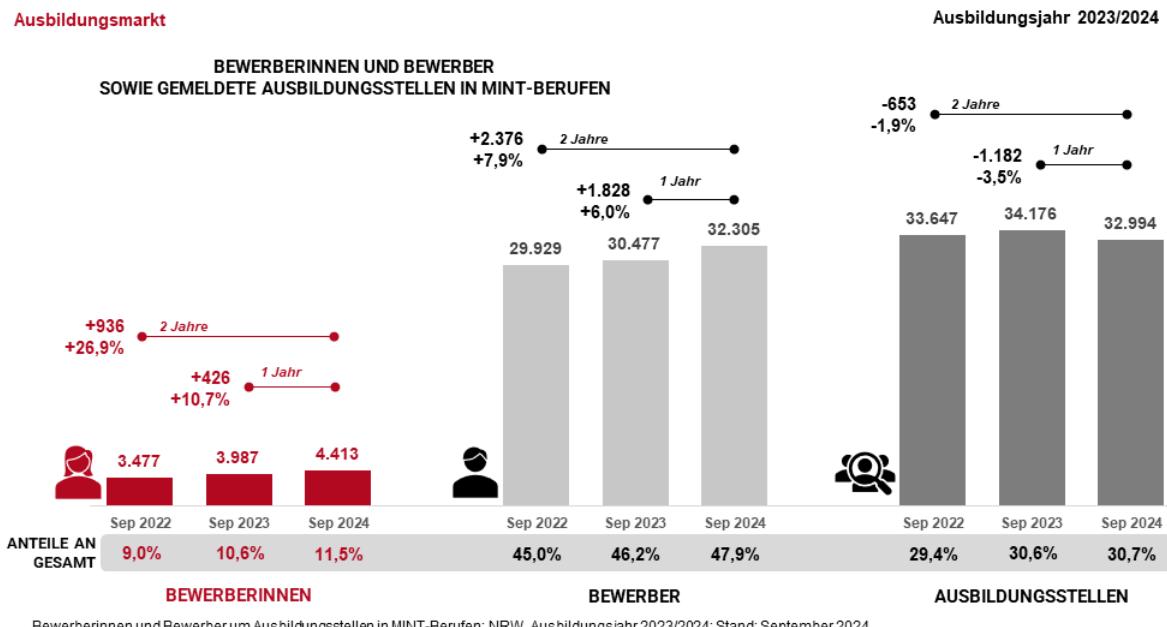
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Geschlecht und Anforderungsniveau in MINT-Berufen; NRW; Stand: Dezember 2024

- In den vergangenen drei Jahren ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in den MINT-Berufen um 11.600 Personen auf 252.275 Personen angestiegen. Der Anteil der Frauen in den MINT-Berufen fiel auch im Dezember 2024 mit 16,0 Prozent nur gering aus. Aber das weibliche Geschlecht holt auf. Die Zahl der beschäftigten Frauen wuchs seit 2021 um 4,8 Prozent, die der Männer um 1,0 Prozent.
- Mit zunehmendem Anforderungsniveau der MINT-Berufe steigt auch der Anteil der Frauen an den Beschäftigten in MINT-Berufen. Mit 22,3 Prozent liegt der Frauenanteil bei den höherwertigen Tätigkeiten als Expertin deutlich über dem der Fachkräfte auf dem Niveau der dualen Ausbildung mit 14,3 Prozent.
- Von den rund 252.300 in MINT-Berufen beschäftigten Frauen waren 2024 mehr als die Hälfte als Fachkraft auf dem Niveau der dualen Ausbildung, etwa ein Fünftel als spezialisierte Fachkraft (Spezialistin) und rund ein Viertel als akademische Fachkraft (Expertin) tätig.
- Von allen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen waren im Dezember 2024 etwa 7,4 Prozent in den MINT-Berufen tätig. Drei Jahre zuvor waren es 7,3 Prozent. Dagegen sank der Anteil der Männer in MINT-Berufen an allen sozialversicherungspflichtigen Männern sogar von 33,5 Prozent im Juni 2020 auf 33,3 Prozent im Dezember 2024 ab. Dieser Effekt ist aber auf die stärkere Steigerung in den übrigen Berufen zurückzuführen. Die absolute Zahl der männlichen Beschäftigten in MINT-Berufen stieg um rund 12.700 Personen oder 1,0 Prozent an.

Hintergrund

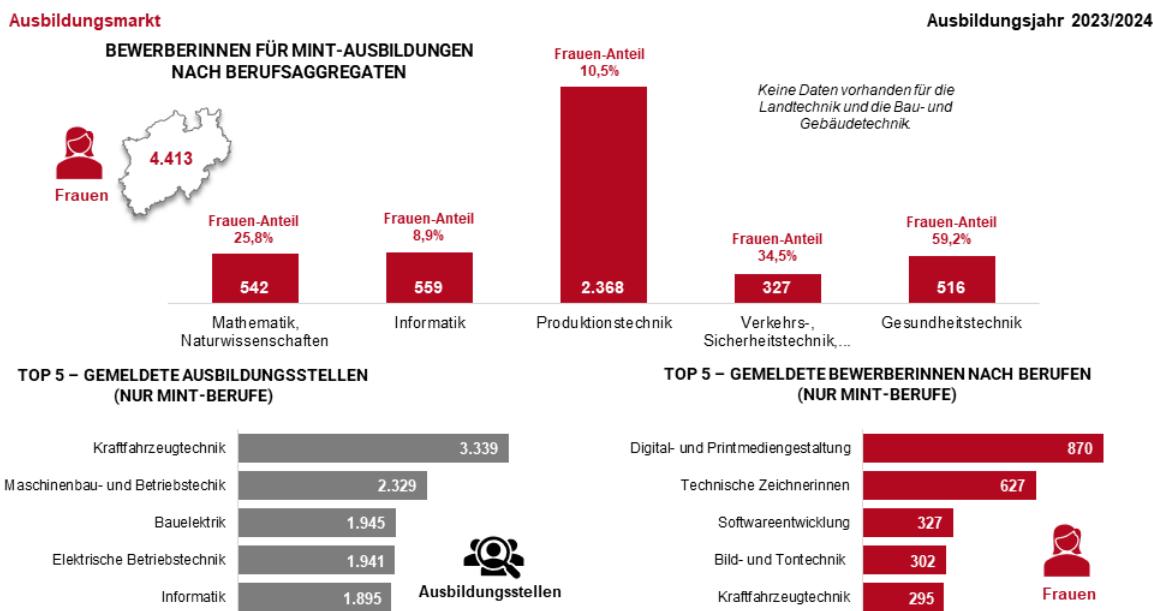
Bei MINT handelt es sich um eine Zusammenfassung unterschiedlicher Berufsbilder, die sich in die Themenfelder „Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik“ einteilen lassen.

Stärkeres Interesse von Frauen für MINT-Ausbildungen



- Im Ausbildungsjahr 2023/2024 haben sich 36.718 Bewerberinnen und Bewerber in Nordrhein-Westfalen für eine Ausbildung im MINT-Bereich interessiert. Davon waren 4.413 Frauen und 32.305 Männer. Insgesamt sind dies 2.254 Jugendliche oder 6,5 Prozent mehr als im Vorjahr.
- Diese Steigerung erfolgte durch beide Geschlechter mit einem verhältnismäßig etwas stärkeren Wachstum bei den Frauen. Rund 1.828 männliche Bewerber oder 6,0 Prozent mehr als im Vorjahr wurden für die MINT-Berufe registriert, bei den Frauen waren es 426 Bewerberinnen oder 10,7 Prozent mehr. Damit stieg das Interesse an Ausbildungsstellen im MINT-Bereich stärker an als die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber. Insgesamt stieg die Zahl der weiblichen Bewerberinnen um 1,6 Prozent.
- Trotz allem streben die Bewerberinnen nur selten eine Ausbildung in einem MINT-Beruf an, auch wenn dieser Anteil gestiegen ist. Lediglich jede neunte Bewerberin sucht in diesem Segment einen Ausbildungsplatz. Bei den jungen Männern sind es 48 Prozent.
- Die Ausbildungsmöglichkeiten in MINT-Berufen sind im vergangenen Ausbildungsjahr gesunken. Die Zahl der Ausbildungsstellen reduzierte sich um 1.182 Stellen oder 3,5 Prozent auf 32.994 Stellen. Die Produktionstechnik hatte mit rund 22.600 Ausbildungsstellen den größten Anteil, hierzu zählen beispielsweise die Fachkraft für Kraftfahrzeugtechnik sowie die Fachkraft für Maschinenbau- und Betriebstechnik, die beinahe ausschließlich von männlichen Bewerbern gesucht werden. Daneben zählt aber auch die Mediengestaltung für Digital- und Printmedien dazu, um deren Ausbildungsplätze sich mehr Frauen als Männer bewerben.

Frauen wählen überwiegend MINT-Ausbildungen im technischen Bereich

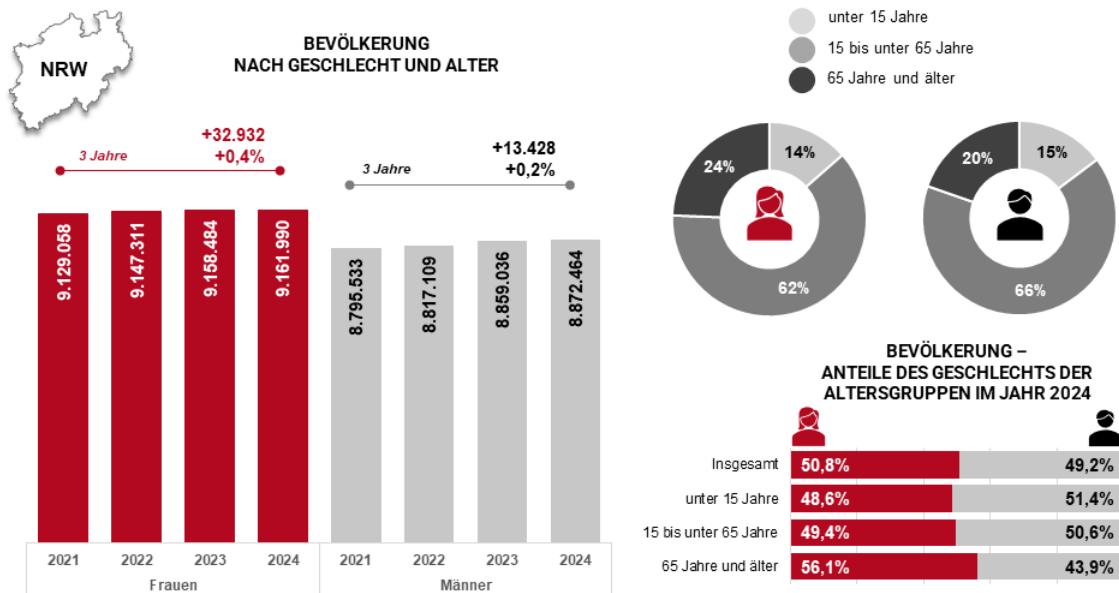


Bewerberinnen und Ausbildungsstellen in MINT-Berufen; NRW, Ausbildungsjahr 2023/2024; Stand: September 2024

- Von allen Bewerberinnen um eine duale MINT-Ausbildung strebte jede Achte eine Ausbildung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich an. Hier waren vor allem die Fachkraft im chemisch-technischen Laboratorium und die Fachkraft im biologisch-technischen Laboratorium gefragt. Rund drei Viertel der MINT-Bewerberinnen interessierten sich jedoch für einen technischen Beruf. Besonders beliebt waren hier die Fachkraft für Digital- und Printmedien sowie die technische Zeichnerin. Aber auch die Fachkraft der Kraftfahrzeugtechnik erfreut sich wachsender Beliebtheit. Beim Segment Informatik war die Fachkraft für Softwareentwicklung der am häufigsten gesuchte Beruf, jedoch wurden Informatik-Berufe deutlich seltener gewählt.
- Auch wenn von den gemeldeten Bewerberinnen um eine MINT-Ausbildung drei von vier eine Ausbildung als Fachkraft im Bereich Technik anstrebten, so sind weibliche Bewerberinnen gemessen an der Zahl der männlichen Konkurrenten dort nur selten zu finden. Nur rund jede Neunte aller Interessenten war weiblich. Insgesamt interessierten sich rund 28.350 Jugendliche für eine entsprechende Ausbildung, rund 3.310 waren Frauen.
- Innerhalb des MINT-Segments nutzten Mädchen und junge Frauen vor allem Ausbildungsangebote im gestalterischen Bereich oder in den Naturwissenschaften. Für die MINT-Ausbildungsberufe mit dem höchsten Anteil an Ausbildungsstellen (Kraftfahrzeugtechnik, Maschinen- und Betriebstechnik und Bautelektik) interessierten sich dagegen überwiegend Jungen.

BEVÖLKERUNG

Es leben mehr Frauen als Männer in Nordrhein-Westfalen



Bevölkerung nach Geschlecht, NRW, Stand: 31.12.2024 – Quelle: IT.NRW - Basis Zensus 2022 und früher

- In Nordrhein-Westfalen lebten mit Stand 31. Dezember 2024 rund 9,162 Millionen Frauen, was einem Anteil von 50,8 Prozent an der Gesamtbevölkerung entspricht. Demgegenüber standen 8,872 Millionen Männer, ein Anteil von 49,2 Prozent. Die Einwohnerzahl der Frauen hat sich innerhalb von drei Jahren um 32.932 Personen oder +0,4 Prozent gesteigert. Bei den Männern wuchs die Einwohnerzahl im gleichen Zeitraum um 13.428 Personen oder +0,2 Prozent.
- Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren sank bei Frauen gegenüber dem Jahr 2021 um rund -0,5 Prozent. Bei den Männern stieg sie hingegen um rund +0,3 Prozent. Dadurch sank der Anteil des weiblichen Geschlechts an der Bevölkerung dieser Altersgruppe leicht um 0,2 Prozentpunkte. Etwa 49,4 Prozent waren weiblich (5,692 Millionen Frauen) und 50,6 Prozent waren männlich (5,820 Millionen Männer).
- Der hohe Anteil der Frauen an der Gesamt-Bevölkerung kommt durch die älteren Jahrgänge mit Geburtenjahrgang 1959 oder früher zustande. Knapp ein Viertel aller Frauen in Nordrhein-Westfalen war bereits 65 Jahre alt oder älter (2,232 Millionen oder 24 Prozent). Bei den Männern machte diese Altersgruppe knapp ein Fünftel aus (1,744 Millionen oder 20 Prozent).

Herausgeberin

Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen
Arbeitsmarktbeobachtung
September 2025

www.arbeitsagentur.de